

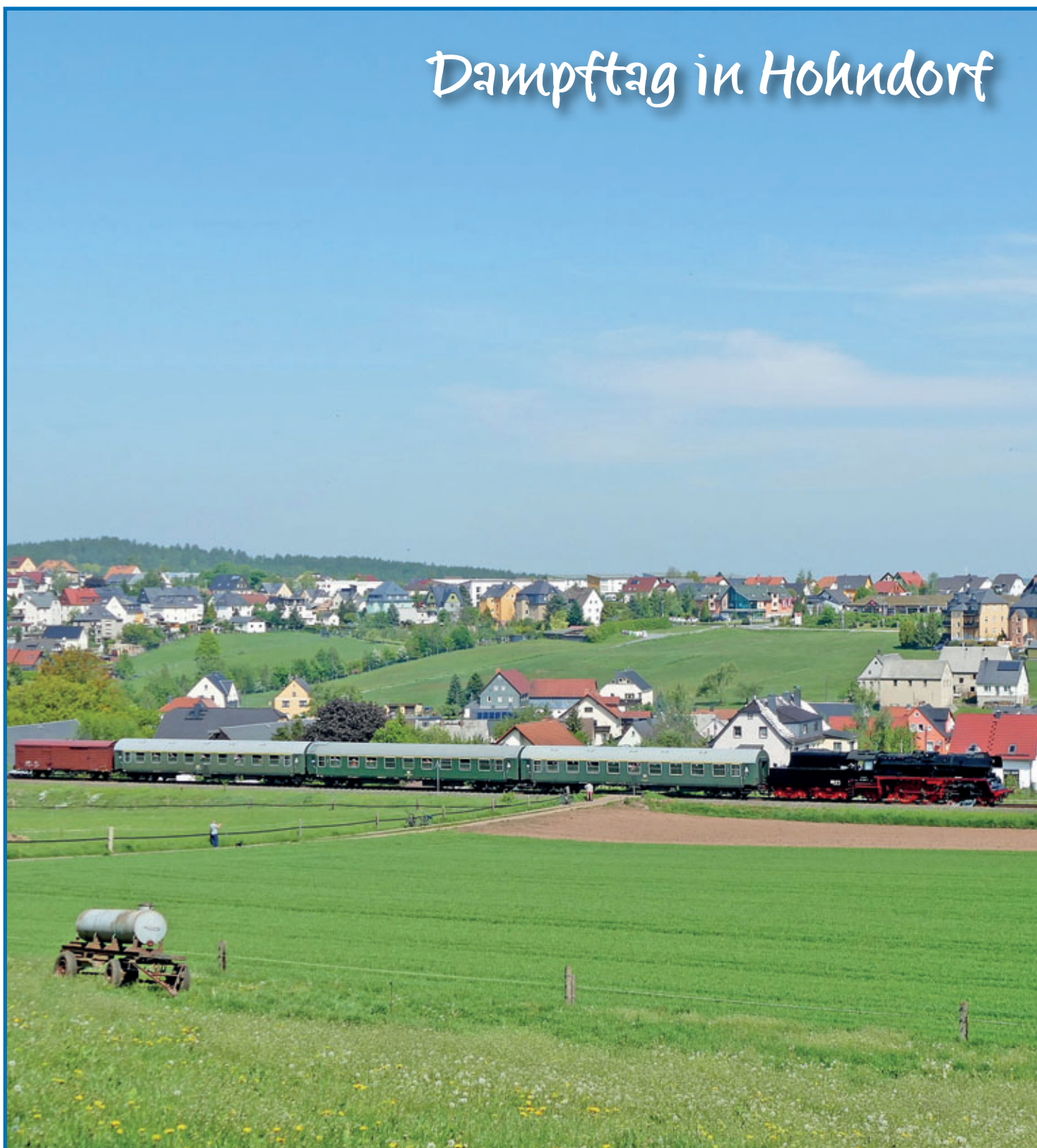
HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2019 · Nummer 6 · Freitag, 14. Juni 2019

Dampftag in Hohndorf



Informationen

Unsere Babys:

Michaela und Michael Kruppe haben
ein Töchterchen namens

Mara.

*Wir wünschen den glücklichen Eltern
nachträglich alles Gute und viel Glück
mit dem Nachwuchs..*

Einladung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste,

hiermit lade ich Sie zu der am

Samstag, dem 29. Juni 2019,

stattfindenden



„13. Bergmännischen Spätschicht“

am Hohndorfer „Bergmannsplatz“ ein.

18.00 Uhr Bergparade mit der Knappschaft des
Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers
und dem Bergmusikkorps „Glück Auf“
Oelsnitz unter Leitung von Bergmusikmeister
Tilo Nüßler

beginnend am Schulberg, über den Unteren Anger
zum „Bergmannsplatz“.

Anschließend möchte ich alle Festgäste mit einem herzlichen „Glück auf“ begrüßen und willkommen heißen.

Die Oelsnitzer Blasmusikanten werden uns musikalisch durch den Abend begleiten.

Außerdem sind alle Anwesenden zur Teilnahme an der traditionellen Tombola eingeladen, bei welcher es natürlich wieder attraktive Preise zu gewinnen gibt.

Für herzhaftes Gaumenfreuden sorgen unsere Vereine.

Ich freue mich auf
eine Begegnung mit Ihnen.

Matthias Groschwitz
Bürgermeister



Verkehrszentrum Stollberger Land e.V. -gemeinnütziger Verein-

Radeln in Familie

Wir begrüßen Sie recht herzlich zur
8. Familienradwanderung
auf den Spuren des
Lugau-Oelsnitzer-Steinkohlenreviers

Datum: 16. Juni 2019
Ort: Bürgerpark Oelsnitz/ Erzgeb.
Bahnhofstraße
Uhrzeit: ab 09:00 Uhr
Start: 10:00 Uhr

Der Steinkohlenweg ist ein ausgeschilderter, ortsübergreifender Rundweg, der sich über eine Länge von ca. 18 km hinzieht und die Ortschaften Oelsnitz-Lugau-Hohndorf-Gersdorf verbindet, sowie in das überörtliche Radwegnetz des Freistaates Sachsen integriert ist.

Infos hier: www.steinkohlenweg.de



Erscheinungstermine

Hohndorfer Gemeindespiegel 2019

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
03.07.	12.07.
31.07.	09.08.
04.09.	13.09.
30.09.	11.10.
28.10.	08.11.
04.12.	13.12.

Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG – Verlag für Kommunal- und Bürgerzeitungen Mitteldeutschland, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** A. Abendroth • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2016. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.



Informationen

Baum des Jahres 2019



Zum 31. Mal wird ein Baum des Jahres gekürt. Das Kuratorium „Baum des Jahres“ möchte uns für die Veränderungen in der Natur und in der Landschaft, die auch Großgrün betreffen, sensibilisieren.

2019 wurde die Flatterulme zum Baum des Jahres gekürt.

Die Ulme ist eine widerstandsfähige Baumart, welche durch Landschaftsveränderungen stark zurück gedrängt wird. Durch den weltweiten Holzhandel wurde ein mikroskopisch kleiner Pilz aus dem ostasiatischen Raum eingeschleppt. Dieser Pilz verstopft die Wasserleitungsbahnen und lässt so nach und nach die gesamte Baumkrone vertrocknen. 1925 wurde die Krankheit in Europa erstmals diagnostiziert. Bis heute hat diese Ulmen-

krankheit kaum noch Feldulmen übrig gelassen. Auch Bergulmen erreichen immer seltener ein hohes Alter. Dagegen ist die Flatterulme weitgehend immun gegen diese Krankheit. Die Immunität der Flatterulme rührt vor allem daher, dass sie von den Hauptüberträgern dieser Krankheit, dem großen und kleinen Ulmensplintkäfer, nicht aufgesucht wird. Diese Käfer erkennen die Ulme nicht, weil sich ihre Rinde in Struktur und Inhaltsstoffen deutlich von den anderen Ulmenarten unterscheidet. Trotz dass die Flatterulme kaum infiziert wird, ist ihre Existenz in Deutschland keineswegs gesichert. In sieben Bundesländern ist sie laut Roter Liste gefährdet. Ursache ist der starke Verlust ihrer natürlichen Lebensräume im Verlauf der letzten



zwei Jahrhunderte. Die Flatterulme wurde als Baum in unseren Lebensräumen stark vernachlässigt. Mit den Erfahrungen und dem Wissen zur Flatterulme sollen wir diese Baumart vermehrt wieder in unsere Städte und Gemeinden zurück bringen.

In Hohndorf haben wir am 1. Mai zum Springbrunnenfest mit 9 Familien am Platz „An der alten Brauerei“ eine Flatterulme gepflanzt. Der Anfang ist getan. Vielleicht haben Sie, liebe Leser, weitere Standortideen zum Pflanzen von Flatterulmen.

Die Aktion „Baum des Jahres“ soll nun alle zum Nachdenken anregen, wie wir mit dem bereits vorhandenem Großgrün in unserem Ort umgehen. Bäume brauchen Jahrzehnte, um ihre Größe zu erreichen, daher sollten wir den langfristigen Nutzen gegenüber dem schnellen Fällen abwägen. Bäume bieten Lebensraum für viele Tiere unterschiedlichster Arten. Sie spenden im Sommer kühlen Schatten, den wir alle gern genießen. Bäume bieten Schutz vor Wind, Lärm, Schmutz und Staub. Bäume verbessern unser Kleinklima wesentlich uns saugen CO₂ auf. Oftmals fällt uns der Umgang mit dem Herbstlaub schwer. Aber auch das lässt sich vielseitig weiterverwenden. Zum Abdecken von Beeten, als Laubhaufen für Tiere zum Winterquartier, als Mulch für Staudenbeete usw. Bestimmt haben Sie weitere Ideen oder Erfahrungen zur Laubverwendung.

Sicher gibt es zum Thema Baum noch viele weitere Aspekte zu bedenken. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam weiter dafür sorgen, dass unser „Dorf im Grünen“ diesen Namen zu Recht trägt.

Matthias Groschwitz, Bürgermeister



Ein Stück „wilder Garten“

Als Reaktion auf die Artikel „Hohndorf blüht auf“, will ich ein Foto von meinem wilden Vorgartenstück zeigen. Gäste, die den Garten sehen, sind entsetzt. „Du hast doch gar nicht gemäht!“ „Das Gras steht doch schon einen halben Meter hoch. Wie willst Du das mähen?“ Nur meine 7-jährige Enkeltochter fand es toll, sich in dem hohen Gras zu verstecken. Schon seit einigen Jahren mähe ich den Vorgarten erst im Juni mit der Sense. Das Kraut der Frühblüher, Winterlinge, Schneeglöckchen, Krokusse, Narzissen ist dann verwelkt, so dass sie genug Kraft für das Blühen im nächsten Jahr haben. Der zweite Effekt: Bienen, Hummeln und andere Insekten, auch Schmetterlinge finden in den Blüten von Mohn, Borretsch usw. Nahrung. Schön zu beobachten, wie schon am Morgen nach Öffnen der Blütenblätter ein reger Insektenflug um die Blüten herum im Gange ist. Wer Mohnsamen wünscht, kann sich bei mir melden. Tel. 037204/60780. *Wolfgang Gruner*



Informationen

Enzo Oppitz erneut auf dem Siebertreppchen

Am 23. Mai lud Bürgermeister Matthias Groschwitz den Schüler Enzo Oppitz aus Hohndorf zu sich ins Gemeindeamt ein. Es war nicht der erste Besuch des Jungen beim Gemeindeoberhaupt.

Bereits 2014 gab es eine gleichartige Begegnung. Damals erfuhren wir, dass Enzo beim SSV Blau Weiß Gersdorf in der Abteilung Geräteturnen trainiert, den STV Kindercup in Dresden gewann und an der Sachsenmeisterschaft teilgenommen hatte. Inzwischen sind 5 Jahre vergangen und Enzo hat die Zeit intensiv genutzt, um weiter zu trainieren und Erfolge zu erzielen.

So turnt er 4 Mal in der Woche, davon 2 Mal in der Gersdorfer Turnhalle und 2 Mal im Chemnitzer Sportforum. Ob am Boden, Reck, Barren, den Ringen oder dem Pauschenpferd, wer Enzo schon einmal live erlebt hat, kann nur staunen. Sein Ehrgeiz scheint ungebrochen. Nicht zuletzt verdankt er seinem Gersdorder Trainer Volker Löffler und seinem Dresdner Trainer Herrn Burkert sein Weiterkommen auf diesem sportlichen Gebiet. Dafür sind er und seine Eltern sehr dankbar.

In diesem Jahr fanden die Sachsenmeisterschaften am 11. und 12. Mai in Chemnitz statt.

Dabei holte Enzo mit 62,40 Punkten wiederholt den Sachsenmeistertitel. In der Altersklasse 14/15 sorgte Enzo damit für Aufsehen. Der Bürgermeister und alle Hohndorfer gratulieren Enzo recht herzlich



Stolz präsentiert Enzo seine Auszeichnungen

lich für seine sportlichen Erfolge und wünschen ihm viel Glück und weiterhin Ausdauer und Zielstrebigkeit bei seiner weiteren sportlichen Laufbahn.

Sport frei!

Angela Planert



Amtliche Bekanntmachungen

Vorankündigung Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am

**Freitag, dem 28. Juni 2019,
um 18.30 Uhr, im Ratssaal**

statt.

Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

Matthias Groschwitz
Matthias Groschwitz,
Bürgermeister



Bekanntmachung nach § 14 Abs. 2 SächsKitaG für das Jahr 2018 der Gemeinde Hohndorf

Aus technischen Gründen ist es leider nicht möglich, die Bekanntmachung der Betriebskosten der Hohndorfer Kindertageseinrichtungen für das Jahr 2018 zu veröffentlichen.

Diese wird in der Ausgabe Nr. 07/2019 des Hohndorfer Gemeindespiegels vom 12. Juli 2019 nachgeholt.

Mehr Informationen unter: www.hohndorf.com



Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Bekanntmachung des Wahlergebnisses der Gemeinderatswahl am 26. Mai 2019

Der Gemeindevwahlausschuss hat in seiner öffentlichen Sitzung am 28. Mai 2019 das Wahlergebnis der Gemeinde Hohndorf ermittelt:


Gesamtergebnis

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1. Wahlberechtigte insgesamt | 3041 |
| 2. Wähler/innen insgesamt | 1885 |
| 3. Ungültige Stimmzettel | 53 |
| 4. Gültige Stimmzettel | 1832 |
| 5. Insgesamt abgegebene gültige Stimmen | 5319 |
| 6. Gesamtstimmenzahl und Verteilung der Sitze auf die Wahlvorschläge sowie die Zahlen der für die Bewerber/innen der einzelnen Wahlvorschläge abgegebenen gültigen Stimmen | |

Partei	Stimmen	Anzahl Sitze	Gewählte/Ersatzpersonen	Beruf/Stand
CDU	3097	10	Gewählte	
	724		Rosenlöcher, Lutz	Dipl.-Ingenieur
	292		Wilhelm, Karl-Heinz	Rentner
	258		Dr. Wolf, Friedemann	Apotheker
	207		Dr. Pierer, Udo	Zahnarzt
	178		Fankhänel, Ute	Selbständig
	166		Brautzsch, Gunnar	Dipl.-Betriebswirt
	140		Rocznik, Frank	Bauingenieur
	119		Schäller, Matthias	Zweiradmechaniker
	115		Becher, Simone	Angestellte
	109		Bajerke, Tobias	Service Mitarbeiter
			Ersatzpersonen	
	107		Wölki, Susann	Verwaltungsangestellte
	105		Reiman, Jens	Polizeibeamter
	96		Köhler, Mike	Angestellter
	96		Leichsenring, Thomas	Fahrer-Personenbeförderung
	92		Gromma, Uwe	Netzcontroller
	83		Rocznik, Sascha	Dipl.-Ingenieur
	80		Urlaß, Pierre	Dipl.-Ingenieur
	69		Neyka, Sebastian	Lehrer
	61		Weigel, Marc	Polizeibeamter
SPD	1220	3	Gewählte	
	673		Krischker, Gabriele	Ärztin
	130		Balk, Barbara	Diplomlehrerin
	127		Enzmann, Frank-Stephan	Gewerkschaftssekretär
			Ersatzpersonen	
	98		Steinert, Dirk	Zerspanungsmechaniker
	98		Steiert, Peter Michael	Informatiker
	94		Stahl, Matthias	Mechatroniker
AfD	1002	2	Gewählte	
	565		Kunze, Ralf	Rentner
	437		Rodestock, Klaus-Stephan	Fahrschullehrer

7. Nach § 21 Abs. 3 KomWG bleibt 1 Sitz unbesetzt, da im Wahlvorschlag der AfD nur 2 Bewerber vorhanden sind, auf diesen Wahlvorschlag jedoch 3 Sitze entfallen.
8. Rechtlicher Hinweis: Jede/r Wahlberechtigte, jede/r Bewerber/in, und jede Person, auf die bei der Wahl Stimmen entfallen sind, kann gemäß § 54 KomWO i. V. m. § 24 KomWG innerhalb einer Woche nach der öffentlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses unter Angabe eines Grundes beim Landratsamt Erzgebirgskreis, Referat Kreistag-Wahlen, Paulus-Jenisius-Straße 24, 09456 Annaberg-Buchholz, Einspruch einlegen. Der Einspruch einer/s Einsprechenden, die/der nicht die Verletzung eigener Rechte geltend macht, ist nur dann zulässig, wenn ihr/ihm 31 Wahlberechtigte beitreten (§ 25 KomWG).

Hohndorf, 03. Juni 2019


Matthias Groschwitz, Bürgermeister



Amtliche Bekanntmachungen

Dank an alle Wahlhelfer/innen

Am Sonntag, dem 26. Mai fanden die Europa- und Kommunalwahlen statt. Dank der Unterstützung von 22 ehrenamtlichen Wahlhelfer/n/innen konnten in der Gemeinde Hohndorf die 3 Wahlen ordnungsgemäß durchgeführt werden. Trotz zeitweise hohem Andrang an den Wahlkabinen, verliefen die Wahlen geordnet und reibungslos. Bis in die Mitternachtsstunden dauerte das Auszählungsverfahren in den einzelnen Wahlvorständen an. Für das hohe Engagement und die zuverlässige und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Wahlvorständen und der Gemeindeverwaltung möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten öffentlich herzlichst bedanken.



Auch bei der in diesem Jahr am 1. September stattfindenden Landtagswahl sind wir wieder auf die Mitarbeit der Ehrenamtlichen angewiesen, die noch einmal ihre erholsame Freizeit entbehren. Wer Lust hat, auch einmal im Wahllokal tätig zu werden, kann sich in der Gemeindeverwaltung Hohndorf melden.

Angela Planert

■ Im Gemeinderat am 17. Mai 2019 beschlossen:

Beschluss-Nr. 20/2019

Der Gemeinderat stellt den Jahresabschluss der Gemeinde Hohndorf zum 31.12.2014 fest.

Beschluss-Nr. 21/2019

Der Gemeinderat beschließt die Haushaltssatzung der Gemeinde Hohndorf für das Haushaltsjahr 2019 mit allen erforderlichen Bestandteilen.

Beschluss-Nr. 22/2019

Der Gemeinderat stimmt dem vorliegenden Entwurf einer Zweckvereinbarung zur örtlichen Jahresrechnungs- und Kassenprüfung zu.

Beschluss-Nr. 23/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Lieferung eines Mannschaftstransportwagens für die Feuerwehr an die Firma Hensle Fahrzeugbau GmbH & Co. KG, 97295 Waldbrunn, zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 49.748,54 €.

Beschluss-Nr. 24/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Leistungen zum Neubau des Treppenhausbereiches Hauptstraße 50 - Los 1 - Bauhauptleistung an die Firma WERO-Bau GmbH, 09350 Lichtenstein zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 34.099,57 €.

Beschluss-Nr. 25/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Leistungen zum Neubau des Treppenhausbereiches Hauptstraße 50 - Los 2 - Malerarbeiten an die Firma Malermeister Lippold, 09394 Hohndorf zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 2.231,90 €.

Beschluss-Nr. 26/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Leistungen zum Neubau des Treppenhausbereiches Hauptstraße 50 - Los 3 - Tischlerarbeiten an die Firma Wohnidee, 09350 Lichtenstein zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 8.070,58 €.

Beschluss-Nr. 27/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Leistungen zum Neubau des Treppenhausbereiches Hauptstraße 50 - Los 4 -

Heizung/Lüftung/Sanitär an die Firma Frank Baar, 09394 Hohndorf zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 5.490,71 €.

Beschluss-Nr. 28/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Leistungen zum Neubau des Treppenhausbereiches Hauptstraße 50 - Los 5 - Elektroarbeiten an die Firma Elektrofachbetrieb Michael Schürer, 09394 Hohndorf zu einem Bruttoangebotspreis in Höhe von 3.741,00 €.

Beschluss-Nr. 29/2019

Der Gemeinderat beschließt die Veräußerung der im Baugebiet „Breitscheid II“ unvermessenen

- Bauparzelle 2 an die Antragsteller, zu einem Angebotspreis von 59,50 €/m²
- Bauparzelle 5 an die Antragsteller, zu einem Angebotspreis von 60,00 €/m²
- Bauparzelle 11 an die Antragsteller, zu einem Angebotspreis von 60,50 €/m²
- Bauparzelle 3 an die Antragsteller, zu einem Angebotspreis von 81,05 €/m²
- Bauparzelle 7 an die Antragsteller, zu einem Angebotspreis von 59,40 €/m²

Beschluss-Nr. 30/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Vermessungsleistungen für die Erneuerung der Kleinsportanlage am Kultur- und Sportzentrum „Weißes Lamm“ an das Vermessungsbüro Heiko Ritter, 08280 Aue mit voraussichtlichen Kosten von ca. 1.170,96 €.

Beschluss-Nr. 31/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Planungsleistungen für die Deckenerneuerung mit Optimierung der Straßenentwässerung der Talstraße an das Ing.-Büro Dirk Ehrler, 09376 Oelsnitz mit voraussichtlichen Kosten von ca. 9.000,00 €.

Beschluss-Nr. 32/2019

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe für den Ausbau Schafgartenweg an den wirtschaftlichsten Bieter Firma Asphalt-Bau Chemnitz GmbH, 09337 Bernsdorf mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 263.887,25 €.



Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Mo bis Fr	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag
Sa	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag
So/Feiertag	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag

10.06.-17.06.19 Löwen-Apotheke Stollberg
Tel. 037296/3492

17.06.-24.06.19 Apotheke am Rathaus Thalheim
Tel. 03721/84394

24.06.-01.07.19 Park-Apotheke Lugau
Tel. 037295/41626

01.07.-08.07.19 Linden-Apotheke Jahnsdorf
Tel. 03721/23344

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

■ Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 09.00 bis 11.00 Uhr statt!

15.06.2019 Dipl.-Stom. Schmidt
16.06.2019 Gartenstr. 10, 09385 Lugau
Tel. 037295/2576

22.06.2019 ZA W. Langhammer
23.06.2019 K.-Liebknecht-Str. 24, 09376 Oelsnitz
Tel. 037298/12584

29.06.2019 Dr. med. U. Linnbach
30.06.2019 Poststr. 31, 09394 Hohndorf
Tel. 037298/2529

■ Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau
Bereitschaftsdienst Trinkwasser,
Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405, www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst
Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH
Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

Anzeige(n)

SAGEN SIE DANKESCHÖN
mit einer privaten Anzeige in Ihrem Mitteilungsblatt

- Geburtstage
- Jubiläen
- Geburten
- Hochzeiten
- Schulanfänge
- Jugendweihen
- Konfirmationen
- Traueranzeigen

Danke
für die vielen lieben
Wünsche und Geschenke
zu meinem
60. Geburtstag

Anzeigentelefon: 037208 876211
Anzeigen per E-Mail: anzeigen@riedel-verlag.de

Anzeigenpreis ab 25 Euro

Feuerwehr



Historische Feuerwehr löscht „Brand“ 135 Jahre freiwillige Feuerwehr Hohndorf

Am 24. Mai 2019 rückten in Hohndorf gleich zwei historische Feuerwehren aus, um in einer benachbarten Scheune neben der Hohndorfer Feuerwehr einen „Brand“ zu löschen. Natürlich gab es eine Menge Schaulustige, die sich das Spektakel nicht entgehen ließen. Wie vor über 135 Jahren wurde erst eine Menschenkette gebildet. Anschließend kamen Feuerwehrleute mit historischer Spritze und in originalen Kostümen von 1885 zu Hilfe, die aber eher ihren Durst als das Feuer löschten. Deshalb mussten die Kameraden von 1967 im B1000 ausrücken. Diese hatten dann auch das richtige Gerät und die nötige Wasserkraft dabei, weshalb der Brand bereits nach wenigen Minuten gelöscht war. Anlass für die Schauvorführung war die 135-Jahr-Feier der Hohndorfer Feuerwehr, die am 24. Oktober 1884 gegründet wurde. Zusätzlich gab es eine Aufführung der Vorschulkinder der KITA „Rappelkiste“ und am frühen Abend heizten die Mädels der Tanzgruppe „Madness“ des HCV mit einem Medley aus Hits der 1990er dem Publikum noch einmal ein. Der Kindergarten „Saatkorn“ hielt ein Spieleangebot für die gesamte Familie bereit. Die Jugendfeuerwehr bot neben einem Quiz rund um das Thema Feuerwehr und einer Bastelstraße auch eine Brand-Simulations-

anlage an, bei der sich auch die Kleinsten schon mal im Löschen eines Brandes üben konnten. Dank des schönen leicht sommerlichen Wetters genossen viele Gäste bis in die späten Abendstunden die fetzige Tanzmusik der „Strings“ aus Klaffenbach oder leckeres Stockbrot, bevor sie sich wieder auf den Nachhauseweg machten. Ein rund herum gelungenes Fest zum 135. Geburtstag.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Sponsoren Eventmanufaktur Auerswald und Bäckerei Pilz sowie für ihre Unterstützung beim Hohndorfer Karnevalsverein, der Konditorei Bauerfeind, den Fleischereien Leuthäuser und Auerswald, den KITAs „Rappelkiste“ und „Saatkorn“ und dem Getränkehandel Mädler.

Ein zusätzlicher Dank geht an alle beteiligten Kameraden und Mitglieder des Feuerwehrvereins und deren Angehörige.

Text: Sindy Dürr, Fotos: Sindy Dürr, Tanja Hackenberger



Feuerwehr



Aus den Kindertagesstätten

Unsere kleinen Champions



Am 15. Mai 2019 war es soweit. Der erste Spandauer Velours Kindercup fand statt. Die Kinder der Jule- und Sindy-Gruppe konnten auf dem Sportplatz des Fußballvereins SV Heinrichsort/Rödlitz e.V. mitmachen. Auch die Kita „Regenbogen“ Rödlitz, das „Zwergenhaus am Wald“ Heinrichsort und das „Knirpsenland“ Lichtenstein waren dabei. Die anfänglich kühlen Temperaturen störten die Kinder nicht. Zur Freude Aller, zeigten sie von Anfang an großes Engagement und rasante Spiele. So konnte man heiße Kämpfe auf dem Rasen beobachten.

Es war schön, den Kindern beim Spielen zu zuschauen, wie viel Spaß sie dabei hatten. Genau darum ging es, um Freude und Zusammenhalt in der Mannschaft. Unsere mitgereisten Mädchen feuerten ihre Jungs kräftig an. Zur Siegerehrung konnten alle kräftig jubeln, denn es ging keiner als Verlierer vom Platz. Für jeden Spieler gab es eine Medaille. Auch die Fußballtrikots durften die kleinen Kicker zur Erinnerung mitnehmen. Die Rappelkistenkinder freuten sich über ihren zweiten Platz und nahmen stolz den Pokal zur Siegerehrung entgegen.

Ein großes Lob und vor allem ein Dankeschön gelten unseren Trainern Reno Dietel und Norman Lenk. Über zwei Monate lang kamen sie jede Woche in die Kita und führten das Training mit unseren Kindern durch.

Vielen Dank sagt das Team der Rappelkiste.

Sindy Berteit und Julia Münzner



Aus den Kindertagesstätten

Wir bekommen einen Kriechtunnel!

Die Idee war da. Das Gelände der Rappelkiste sollte ein neues Highlight bekommen. Doch wie gestalten wir die Umsetzung? Nach ein paar kurzen gezielten Gesprächen mit den Eltern, gab es dann recht zeitnah die Lösung. Herr Daniel Möckel, ein Elternteil der „Ulli-Gruppe“ und zufriedener Arbeitnehmer der Firma NR Tiefbau in Oelsnitz erklärte sich bereit mit seinem Chef, Herrn Rüger über das Projekt zu beraten. Kurzum willigte Herr Rüger ein, uns diese Spielstrecke zu sponsern. Für die Unterstützung sozialer Projekte ist die Firma bekannt.

Es wurden Betonröhren geordert, ein Laster und ein großer Kran bestellt und dann ging alles ganz zügig. An einem sonnigen Vormittag rückten die schweren Geräte ein und alles war super auf einander abgestimmt. Gespannt verfolgten die Kinder die Baumaßnahmen und staunten nicht schlecht über die großen Maschinen in unserem Garten. Der Kran hob das Erdreich bei Seite und dann wurden die

beiden 2,50 Meter langen Röhren gekonnt verlegt. Jetzt muss nur noch das Gelände angepasst werden. Dafür belieferte uns der Bauhof Hohndorf mit Muttererde. Unser Hausmeister Ronny kümmert sich um den Rest und bald schon können die Kinder ihre neue Spielstrecke nutzen.

Die Rappelkiste mit all ihren Kindern und Mitarbeitern sagt Danke bei der Firma NR Tiefbau und dem Bauhof Hohndorf für die herzliche und problemlose Zusammenarbeit und das tolle Geschenk.

Ulrike Stapke



Wo kommt die Milch her?

Mehrmals wöchentlich wird unser Kindergarten mit Frischmilch beliefert. Diese bekommen wir vom Bauernhof Grimm aus Niederwürschnitz. Dass dahinter viel Arbeit steckt und wir die Milch nicht einfach aus dem Supermarktregal nehmen, wollten wir den Kindern bei einem Besuch auf einem nahegelegenen Bauernhof gern zeigen. Die Tiere müssen gepflegt, gefüttert und umsorgt werden.

Am Donnerstag, den 2. Mai 2019, machten sich dann die „Petra- und Ulli-Kinder“ auf den Weg zu Familie Hecker. Dort wollten wir einmal ins Hofleben hineinschnuppern und die Tiere genauer unter die Lupe nehmen. Die Milchkuh Pauline bekam dabei besonders viel Aufmerksamkeit. So ein großes und schönes Tier, dachten sich die Kinder und inspizierten genau wo sich das Euter befindet und wie wohl die Milch daraus kommt. Die dicke Pauline braucht allerdings erst mal die Milch für ihr Kälbchen, das sich noch im Bauch befindet. Deswegen konnten wir sie an dem Tag leider nicht melken.

Weiterhin haben wir gleich noch erfahren, wer uns sonntags unser Frühstücksei schenkt, welche Rolle die Pferde auf dem Hof übernehmen, wie süß die Hasen und Meerschweinchen sind und ob die Hofkatze auch wirklich alle Mäuschen fängt.

Es war ein toller Vormittag, mit vielen schönen Eindrücken und leuchtenden Kinderaugen. Ein Danke geht an alle Beteiligten.

Petra & Ulli, Erzieherinnen





Aus den Kindertagesstätten



Kindertag – unser Tag

Wie stellen sich Kinder einen besonderen Tag im Kindergarten vor? Gemeinsam wurde überlegt, wie der Kindertag in diesem Jahr gefeiert werden soll. „Spannende Geschichte, Spiele mit Wasser, Zeit zum Spielen mit Freunden, Erdbeeren und Eis essen, festliches Frühstück ...“ – die Vorstellungen der Kinder hörten sich gut an. Auch die Sonne war angetan und strahlte den ganzen Tag!

Gestartet wurde mit einer großen, gemeinsamen Frühstückstafel im Flur. Frische Heidelbeeren, Aprikosen und Erdbeeren waren nicht nur farbenfrohe Dekoration, sondern sehr begehrte Leckerei. Dann versammelten sich alle Kindergartenkinder zum Morgenkreis und hörten die abenteuerliche Geschichte, wie Jesus mit seinen Jüngern Boot gefahren ist, erst geschlafen hat und als das Boot in Seenot geriet, den Sturm gestillte. Es war eindrucksvoll, die Geschichte gemeinsam mit den Kindern zu spielen. Dabei festigte sich die gute Gewissheit, Gott (Jesus) ist stark für mich, auch wenn ich das nicht immer gleich wahrnehme.

Danach wurden Segelboote gebastelt und diese draußen auf Fahrt ge-

schickt. Es gab weitere Spiele wie Wasserschöpfen oder die Dauerbrenner Sackhüpfen und Eierlaufen sowie auch Zeit zum individuellen Spiel. Die Sonne sorgte für den ersten Sommertag des Jahres und so startete „Aquaclown“ in die Saison, eine fröhlichen Kinderdusche. Und natürlich gab es auch Eis und zum Mittagessen als Nachspeise Erdbeeren.

Es war ein glücklicher Kindertag.

Oft sind es die vielen kleine Dinge, die dieses Glück ausmachen ... und das Bewusstmachen und Dankbarsein dafür.

*Sylvia Tiesies und Benjamin Piebler
im Namen der kleinen Saatkörner*



Schulnachrichten



Was haben August der Starke, die Zitruspresse und Michael Kretschmer gemeinsam?

Zu finden sind sie in Dresden, dorthin führte uns auch in diesem Jahr das Klassenstufenprojekt, welches vom Förderverein für die vierten Klassen finanziert wird.

Etwas aufgeregt stiegen die Viertklässler in den Reisebus, der sie zur Landeshauptstadt bringen sollte. Ungeduldig verfolgten sie die Tour und notierten sich markante Punkte der Reisstrecke auf der Autobahn 4. Ermunternd wirkte schließlich die Nachricht, wir befänden uns nun endlich in Dresden. Erwartungsvoll entstiegen sie dem Reisebus und berichteten von eigenen Erlebnissen in dieser atemberaubenden Stadt. Atemraubend war teilweise auch das Wetter – der

Himmel hatte eben andere Pläne. Wir fügten uns. Schließlich gab es reichlich zu entdecken. So gingen unsere Schüler u. a. der Frage nach, was denn 2000 Elefanten mit der Kuppel der Dresdner Frauenkirche zu tun haben. Der Besuch des Innenraums war eines der eindrucksvollsten Erlebnisse dieses Ausflugs: Die Münden unserer sonst nicht so leicht zu beeindruckenden Viertklässler standen offen, ihre Augen spiegelten den Glanz des goldverzierten Innenlebens der Kirche. Wir erfuhren, dass all das hier verwendete Plattgold zusammengenommen lediglich ein Päckchen Mehl ergeben würde und waren verblüfft. Auf unserer Tour entdeckten die Schüler außer-



Schulnachrichten



dem ein Küchenutensil auf dem Gebäude der Kunstakademie. Das Dach hat große Ähnlichkeit mit einer Zitronenpresse. Am Fürstentzug fanden wir August den Starken auf Meißner Porzellanfliesen verewigt. Sie lernten etwas über die Religionsfreiheit unter August dem Starken und erfuhren, dass die Semperoper inzwischen zwei Mal wieder aufgebaut wurde. Zum Abschluss der Entdecker-Tour fanden wir die Polnische Krone am Dresdner Zwinger.

Bislang tapfer dem nasskalten Wetter getrotzt, flüchtete unsere müde Entdecker-Truppe zum Abschluss in den Sächsischen Landtag. Dort wurden wir vom Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer überrascht, der die Kinder spontan ansprach und freundlich begrüßte. Es wurde geplaudert und gemeinsam ein Video für einen sächsischen Fußballverein gedreht.

Gut gelaunt nach dieser spontanen Begegnung fuhren die um einige Erfahrungen reicher gewordenen Viertklässler zurück nach Hohndorf. Ein großer Dank gilt allen, die an der Organisation und Durchführung dieses Ausflugs beteiligt waren und den Kindern damit ein unvergessliches Erlebnis in der Grundschule ermöglicht haben.

E. Gaus-Schwarzien





Hurra, hurra, der Zirkus Bertolini ist da

Unter diesem Motto starteten die Kinder der Glück-auf-Grundschule Hohndorf sowie die Vorschüler der Kindergärten Rappelkiste und Saatkorn in ihre lang ersehnte Projektwoche „Zirkus“.

Bereits am Samstag, den 25.05.2019, wurden die Fahnen des Zirkuszelt auf der Kleinsportanlage hinter dem „Weißen Lamm“ gehisst. Voller Vorfreude starteten die Kinder am Montag mit den Proben ihrer Kunststücke.

Schon am Dienstag hieß es dann Generalprobe und Kostümwahl. Die Kinder wurden geschminkt und für ihren ersten Auftritt vorbereitet. Lehrer und Erzieher hatten redlich zu tun, die aufgeregten kleinen Künstler im Zaum zu halten.

Um 15 Uhr hieß es dann endlich zum ersten Mal „Manege frei!“ Gespannte Zuschauer konnten bestaunen, wie aus kleinen Kindern nach nur einem Tag Probe große Fakire, Clowns, Seiltänzer, Magier, Ziegenbändiger, Akrobaten und Orienttänzer wurden, die mit viel Mut und Geschick über sich selbst hinaus wuchsen.

Auch während der zweiten Vorstellung konnte man in dem ausverkauften Zirkuszelt in staunende Zuschauer Augen blicken.

Nach einem so anstrengenden Tag, fielen die Künstler völlig erschöpft aber glücklich in ihre Betten.

Am Mittwoch hieß es dann zum letzten Mal „Vorhang auf, Manege frei!“ Auch an diesem Tag wollte die Schlange der Besucher vor dem Zelt nicht abreißen. Die kleinen Akteure zeigten ein letztes Mal, was in ihnen steckt.

Der Abschied von der Familie Bertolini fiel allen sichtlich schwer. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei den Mitarbeitern des Zirkusprojektes bedanken, die unseren Kindern mit viel Liebe und Einsatz ein unvergessliches Erlebnis ermöglicht haben.

Ein großer Dank geht auch an all die freiwilligen Helfer, die mit ihrer Unterstützung beim Auf- und Abbau des Zeltes, Schminken und Verpflegung zum Gelingen beigetragen haben. Ein ganz besonderer Dank geht auch an den Förderverein der Glück-auf-Schule, ohne den diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Wir hoffen, den Zirkus in vier Jahren erneut in Hohndorf begrüßen zu dürfen.

Susann Decker und Carolin Gramer



Rätselcke

Hallo Kinder,

ich bin begeistert. Die vielen Einsendungen haben fast meinen Postkorb gesprengt. Ihr seid pfiffige Rätsler. Gesucht hatte ich:

1. Gefrierpunkt • 2. Speichel • 3. Sonnenbrand • 4. Lunge

Die glücklichen Gewinner sind:

1. Platz	Emma Schön
2. Platz	Hannah Käßler
3. Platz	Felix Abendroth

Herzlichen Glückwunsch!

Filmstars

Was sind das für Tiere, die ihr aus dem Kino oder Fernsehen kennt?

1. Flipper
2. Lassi
3. Balu
4. Tom

Strengt euch an. Schickt eure Antworten bitte bis zum **03.07.2019** an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!

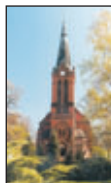
Euer Rätselfuchs



Kirchliche Nachrichten

■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

Sonntag, 16.06. 08.45 Uhr	Trinitatis Gottesdienst gleichzeitig Kindergottesdienst
Sonntag, 23.06. 10.00 Uhr	1. Sonntag nach Trinitatis Jubelkonfirmation gleichzeitig Kindergottesdienst
Montag, 24.06. 19.00 Uhr	Johannistag Anfacht auf dem Friedhof
Sonntag, 30.06. 10.00 Uhr	2. Sonntag nach Trinitatis Familiengottesdienst mit der Kurrende
Sonntag, 07.07. 10.00 Uhr	3. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl
Sonntag, 14.07. 10.00 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis gemeinsamer Gottesdienst in Rödlitz



Anzeige(n)

■ „Ein X für ein U vormachen“

Mit dieser Redewendung wurde in alter Zeit eine bewusst gezielte Täuschung und Irreführung bezeichnet. Heute sprechen wir von „fake news“. Mit diesem Begriff werden manipulierte, vorgetäuschte Nachrichten bezeichnet, die vor allem im Internet verbreitet werden. Ob nun im großen weltpolitischen Rahmen (z.B. die Bilder und Berichte über irakische Atomwaffen vor dem 1. Golfkrieg) oder im kleineren Rahmen, um eine in der Öffentlichkeit stehende Person madig zu machen oder auch im kleinen Miteinander, wenn bewusst falsche Tatsachen über einen Nachbarn/Kollegen erzählt werden, um diesen in den Dreck zu ziehen... Der Tathergang der bewussten Täuschung, Lüge und Irreführung ist so alt wie die Menschheit, hat aber heute im medialen Zeitalter immense Ausmaße und Folgen.

Habe ich selbst den Mut, zur Wahrheit zu stehen? Oder lassen wir uns blenden von den Meinungen und Meldungen, die uns von anderen aufgetischt werden? Ja, es ist manchmal schwierig, den Falschmeldungen nicht auf den Leim zu gehen. Zu geschickt ziehen viele Populisten zu Felde. Und in der Informationsflut ist es oft schwierig, zwischen ‚richtig‘ und ‚falsch‘ zu unterscheiden.

Eine Herausforderung ist es schon, sich vor unwahrer Rede und Täuschung zu hüten und selbst bei der Wahrheit zu bleiben – auch wenn ich gegen meinen Widersacher einen herben Groll habe. Die innere Haltung, den Anderen nicht zu verleumden oder übel nachzureden, ist dabei unentbehrlich.

Trete ich offen für die Wahrheit ein? Spreche ich auch unbequeme Wahrheiten aus? Ein Mobbingopfer zu verteidigen oder das Recht des Widersachers zu schützen, erfordert Kraft und Stärke. Unpopuläre Wahrheiten auszusprechen kann – nicht nur in Diktaturen – gefährlich sein. Wir kennen dazu viele schlimme Berichte aus der Vergangenheit und Gegenwart.

An einen Märtyrer der alten Zeit erinnern wir uns heute immer noch: an Johannes, den Täufer, der wegen seiner klaren und ungeschminkten Rede von König Herodes hingerichtet worden ist. Herodes konnte keine Kritik an seinem Lebensstil vertragen und ließ Johannes deshalb umbringen. Zum Johannistag am 24. Juni erinnern wir uns an diesen Propheten, der frei und offen für die Wahrheit eintrat und auf Jesus hinwies.

Ich wünsche mir selbst und uns allen Mut, bei der Wahrheit zu bleiben – damit wir uns kein X für ein U vormachen lassen und selbst auf fake news zu verzichten.

Andreas Merkel

Anzeige(n)



Relionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 037298-14630



Donnerstag	19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Rödlitz-Hohndorf
Mittwoch	19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Lichtenstein
Sonntag	09:30 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Rödlitz-Hohndorf
Sonntag	17:00 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Lichtenstein

■ DIE LIEBE VERSAGT NIE!

(Motto - Einladung zu einer internationalen Veranstaltung)

Kongress der Zeugen Jehovas

Vorschau:

Vorträge und Interviews: Die Liebe hilft durch schwere Zeiten, hält die Familie zusammen, hilft bei der Suche nach echten Freunden, macht aus uns bessere Menschen.

Videos: Menschen aus aller Welt bestätigen aus eigener Erfahrung: "Die Liebe versagt nie" (1. Korinther 13:8)

Besonderer Bibelvortrag: *Gibt es noch Menschen, die echte Liebe zeigen und dadurch eine besondere Einheit bilden? (Johannes 13:34,35) - Wo findet man sie?* Darum geht es am Sonntagmorgen in dem Vortrag "Echte Liebe in einer Welt voller Hass".

Auch ein Spielfilm wird gezeigt: *Die Bibel berichtet über einen König namens Josia. Er wuchs in einem schlechten Umfeld auf. Dennoch bestimmte die Liebe und die Treue zu seinem Gott Jehova sein Leben. (2. Chronika 35:26)*

Verpassen Sie nicht den Zweiteiler Josia - er liebte Jehova und hasste das Böse. Teil 1 am Samstag und Teil 2 am Sonntag.

Eintritt frei, keine Kollekte • Ort und Datum siehe Bild

Service:

Radiosendung BR2

- 30.06. 6:45 - 7:00 Uhr Thema: 3 Schritte zu guten Gewohnheiten

EINLADUNG

2019

DIE LIEBE VERSAGT NIE!

KONGRESS DER ZEUGEN JEHOVAS

Freitag: Erfahren Sie, wie die Liebe wachsen kann – trotz schwieriger Kindheit, chronischer Krankheit oder Armut. Außerdem: Lassen Sie sich durch kurze Naturdokumentationen von Gottes Liebe beeindrucken.

Samstag: Lernen Sie, wie die Liebe die Familie zusammenhalten kann. Die Bibel hat Tipps für Ehemänner, Ehefrauen und Kinder.

Sonntag: Erfahren Sie, wie Millionen von Menschen auf der ganzen Welt durch die Liebe Vorurteile und Hass überwunden haben. Der Vortrag „Echte Liebe in einer Welt voller Hass“ zeigt, wie das möglich ist.

Internationale Gäste: An vielen Kongressorten werden Delegierte und Missionare aus aller Welt anwesend sein.

ZEIT UND ORT

Freitag und Samstag von 9.20 bis 16.50 Uhr
Sonntag von 9.20 bis 15.30 Uhr

14.–16. Juni BERLIN
Olympiastadion, 14053 Berlin, Olympischer Platz 3

28.–30. Juni HAMBURG
Barclaycard Arena, 22525 Hamburg, Sylvesterallee 10

5.–7. Juli HANNOVER
TUI Arena, 30539 Hannover, Expo Plaza 7

19.–21. Juli DORTMUND 01
Westfalenhalle, 44139 Dortmund, Rheinlanddamm 200

26.–28. Juli DORTMUND 02
Westfalenhalle, 44139 Dortmund, Rheinlanddamm 200

Auf www.jw.org finden Sie das **Programmheft** und ein **kurzes Video** über unsere Kongresse.

Für Veranstaltungsorte in Ihrer Nähe scannen Sie diesen Code oder besuchen Sie www.jw.org.
(ÜBER UNS > KONGRESSE)

JW.ORG

© 2019 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania

(Druck und Verlag: Watchturm, Berlin/PA. Printed in Germany)

Aus der Heimatstube

Die Gemeinde Gersdorf feiert im Juni dieses Jahres die Besiedlung ihres Dorfes vor 850 Jahren durch die Franken. Der frühere Hohndorfer Ortschronist Friedrich Schmidt recherchierte in Archiven nicht nur für seinen Heimatort, sondern auch für umliegende Ortschaften und veröffentlichte in den „Erzgebirgischen Heimatblättern“ seine Erkenntnisse. So fand er auch Wissenswertes über die Gemeinde Gersdorf. Er schreibt:

„Das alte Gersdorf

Erstmals wird Gersdorf urkundlich 1439 erwähnt. In diesem Jahre wurden vier Güter, in „Gerfirsdorf“ gelegen, vom Lichtensteiner Schloßhauptmann Hencze von Remse mit Geldzinsen belegt zum Unterhalt seiner beiden Schwestern, die Klosterjungfrauen im Remser Kloster waren.

Den Ortsnamen „Gerfirsdorf“ deutet Dr. Hengst als Dorf eines Gerfrid, womit der Siedlungsunternehmer (Lokator), der die fränkischen Siedler etwa von 1150 – 1200 im unteren Hegebachtal ansiedelte, gemeint ist. In dieser Urkunde zahlt ein Veit von En-

de Walpurgis und Michaelis je 41 Groschen. Der Adelsname bezeichnet einen der Lichtensteiner Burgnamen, die auf Mannlehnsgütern, den späteren Vorwerken, auf den Dörfern angesetzt waren. Er saß also auf dem Schäferei- und Vorwerksgut im Hofgraben zu Lehen. Das schönburgische Vasallengeschlecht von Ende war namentlich in der Wolkenburger Gegend anzutreffen.

Ferner entrichtete ein Hans Biereigin je 34 Groschen. Wir vermuten in ihm den Eigentümer des Hammergutes, während die beiden anderen Bauern Jacuff Biereige und Tizze Ditherich mit je 9 und 7 Groschen weit abfielen.

Im Erbzinsregister von 1493 werden 24 Gersdorfer Bauern und zwei Gärtner verzeichnet, wobei fünfmal der Familienname „Klitzingk“ und viermal „Seligman“ auftritt. Drei „Seligmänner“ saßen benachbart nebeneinander (Güter Nr. 48, 61 und 64). Ein Beispiel, wie eng versippt die Dorfgenossen untereinander gewesen sein müssen.

Dazu müssen wir noch 10 Bauern im oberen Dorf rechnen, die zwar Lichtensteiner Untertanen waren, aber Naturalleistungen oder Geldzinsen ins Grünhainer Kloster zu entrichten hatten. Diese Zinsen waren entweder eine sehr frühe schönburgische Stif-

tung an das Kloster, oder die Schönburger hatten in Notzeiten von dem reichen Kloster eine einmalige Geldzuwendung erhalten, und es waren dafür diese Zinsen abgetreten worden. Schon 1571 wußte niemand mehr, warum sie gegeben wurden.

Wie die 34 Bauern im 12. Jahrhundert im unteren Hegebachtal angesetzt wurden, darüber gibt uns die Flurkarte wertvolle Hinweise. Die Gersdorfer Flur ist ein langgezogenes Rechteck, das nach dem Lungwitztal zu schmaler wird. Die eine Längsseite ist die „Hohe Straße“, die andere Längsseite scheidet als „Garnstraße“ die Gersdorfer von der Bernsdorfer Flur. Die alten Landmesser, die Künstler in ihrem Fach waren, benutzten die beiden Wege, die demnach vorhanden gewesen sein müssen, als wichtigste Flurgrenzen. Wenigstens ist 1165 die Existenz des uralten böhmischen Sumpfpfades Altenburg-Waldenburg-Stollberg-Wolkenstein-Preßnitz (Böhmen) bezeugt. Die Garnstraße, in späteren Hohndorfer Kaufbüchern „Waldenburger Straße“ genannt, stellte die Verbindung zur alten Wildenfesler Herrschaft und ihren Kalkbrüchen her.

Nun beträgt die Entfernung zwischen der „Hohen Straße“ und der „Garnstraße“ im unteren Gersdorf etwa 1,5 km = 2 Feldlängen einer fränkischen Hufe, im mittleren und oberen Gersdorf aber 2,3 km = 3 Feldlängen, was der früheren Zwei- und Dreifelderwirtschaft entspricht.

Das gesamte Gersdorfer Areal umfaßt 969 Hektar = 1731 Acker. Das sind 40 fränkische Hufen, die Hufe zu 43 Acker gerechnet (1 Acker = 0,55 ha). Bleiben noch 31 Äcker für das Gemeindeland. Das war ein schmaler, eingezäunter Streifen zu beiden Seiten des Baches, der als Viehweide benutzt wurde. Diese 40 Hufenstreifen verteilen sich auf 34 Bauern und die Schäferei, die mit 152 Akkern ein knappes Vierhufengut war und eine Hufe für die Kirche. Die restliche Hufe müssen wir dem rätselhaften Hammergut zurechnen. So ähnlich mag der Plan der alten Landmesser ausgesehen haben, ehe die Siedler ins Land gerufen wurden. Nur stimmt er nicht mit der Wirklichkeit überein.

Im Erbzinsbuch von 1493 fällt die verschiedene Höhe der Erbzinsen von 3 bis 13 Groschen, vom Hammergut mit 16 Groschen auf, die die Bauern anstelle eines Grundstückspreises als ewige Rente halbjährlich entrichteten. Wir müssen demnach annehmen, daß von vornherein verschieden große Flurstreifen verteilt wurden, die ein Bruchteil einer Hufe oder mehr als eine Hufe betrug. Das richtete sich nach den Wünschen der ersten Siedler, ihrem Vermögen, ihrem Alter und der Anzahl der Arbeitskräfte. Wenn der Erbzins an den Grundherrn bezahlt, jährlich 2 Scheffel Korn und 2 Scheffel Hafer für die volle Hufe nach dem Herrensitz geleistet waren, konnte der Bauer über sein Grundstück frei verfügen.

Das Gersdorfer Flur Bild mit seinem klaren Aufbau läßt mit Sicherheit erkennen, daß das gesamte Dorf in einem einheitlichen Siedlungsvorgang mit Bauern besetzt sein muß. Wir erwähnen im Gegensatz dazu Rödlitz und Hohndorf. In diesen beiden Orten wurde in späterer Folge Waldland am oberen Dorfe nachgerodet und mit Gärtnern (Kleinbauern) besetzt.

Es erscheint heute wenig glaubhaft, daß die Gersdorfer Flur, die nur das kümmerliche Kändlerholz aufzuweisen hat, einmal aus dem Erzgebirgswald „herausgeschnitten“ wurde. 1711 besaß noch jeder Bauer sein eigenes Gehölz von 3 bis 8 Scheffeln, was immerhin zusammen 45 Hektar Waldland ausmachte.

Nach den „Sächsischen Meilenblättern“ waren nach 1780 die Grenzwälder an den beiden Längsseiten noch vorhanden: Die Gersdorfer Folgen (Helene-Ida-Schacht-Halde), das Hammerschmieds- und Schenkenholz (zwischen Pluto Schacht und Hofgraben), das Lerchenholz (teils auf Gersdorfer, teils auf Bernsdorfer Flur bis weit über die Hofer Straße hinaus).

Auf der anderen Seite: „Die wüste Leydte“, ein verstrauchter und anfänglich wohl unverhufter Steilhang, der an das Krahenholz und den Erlbacher Gemeindewald anschloß. Auch der Flurname „Kieferberg“ (Windmühlenstraße) weist auf die ehemalige Bewaldung hin.

Ein Schwerpunkt lag im oberen Dorf, etwa vom Gasthaus zur „Post“ bis „Gambrinus“, mit dem Hammergut und der Erbschänke, die besonders besprochen werden sollen. 1550 standen hier die ersten 7 Gartenhäuser. Der alte „Fürstenweg“, jetzt Feldweg des Lindenhofes, verband diesen Ortsteil mit Hohndorf-Rödlitz und Lichtenstein.

Die alte Kirche befand sich überraschend am unteren Ende des Dorfes. (Erst 1862 wurde der Grundstein zur heutigen Kirche gelegt). Von ihr waren bis vor kurzem noch Überreste der Kirchhofmauer zu erkennen. Eine Wegstrecke von 1731 gibt ein flüchtiges Bild der alten Kirche. Sie hatte mit ihrem Dachreiter starke Ähnlichkeit mit der Bernsdorfer Kirche. Sie wird als „sehr alt und baufällig, durch viele Einbauten verbaut und düster“ beschrieben. Der Dachreiter wurde 1834 abgenommen und durch eine runde Kuppelhaube ersetzt.

Die größte, 12 Zentner schwere Glocke trug die Jahreszahl 1488. Erstmals wird die Kirche in den Naumburger Bistums-Matrikeln von 1320 erwähnt.

Neben der Kirche lag das Pfarrgut mit der zugehörigen Pfarrhufe, das den Lebensunterhalt des Pfarrers sicherte. 1643 sind 3 Kühe, 11 Scheffel Hafer und 3 Scheffel Korn als Inventar angegeben.

Zweimal, 1632 und 1633, wurden ihm die Kühe durch Soldaten weggenommen, die jedes Mal von der Gemeinde als „Kollekte“ beschafft werden mußten.

1641 büßte der Pfarrer seinen gesamten Vorrat an 12 Scheffeln Korn, 52 Scheffel Hafer und 22 Scheffel Gerste ein, wobei ihm aber die Gemeinde nur einen Sollbestand an Saatgut ersetzte.

Erwähnen wir noch die Küsterei, aus der später die Kirchschule wurde, und die untere Mühle mit einem Mahlgang, die 1540 vom Gut Nr. 34 abgebaut wurde. Sehr zeitig taucht auch unten an der Heeresstraße die erste Schmiede auf (Gasthof zur Sonne).

1652 wird die Erbschänke im oberen Dorf (Blauer Stern) als „oberer Gasthof“ bezeichnet, was im Unterdorf ebenfalls eine Schankwirtschaft voraussetzt. Es ist wahrscheinlich das Gut Nr. 44, das um 1750 Bierausschank hatte.

Die Außenlage der Kirche, in die ein Teil Hermsdorfs eingepfarrt war, beweist, daß die weitere Entwicklung dieses Ortsteils nach der Heeresstraße zu gegangen ist.

Die beiden Dorfmittelpunkte im Ober- und Unterdorf müssen auch 1727 dem Pfarrer Reussing aufgefallen sein. Er schreibt, daß in katholischer Zeit Gersdorf zwei Kirchen gehabt habe. Die ältere hätte am Schafstegen (Windmühlenstraße) gestanden und wäre untergegangen. „Die Itzige aber steht nicht sogar lange.“ Diese Angaben des Pfarrers lassen sich nicht belegen. Die Kirche stand von Anfang an im Unterdorf, was allein schon die in die Bauernfluren eingebettete Pfarrhufe beweist. Wenn in der mündlichen Überlieferung ein Wahrheitskern stecken sollte, so konnte es sich nur um eine Kapelle im Oberdorf gehandelt haben.

Das mittlere Gersdorf und seine Schäferei im 17. Jahrhundert

Das heutige Gersdorf kann als Muster eines modernen Straßen- und Industriedorfes gelten. Die wichtigsten öffentlichen Gebäude wie Rathaus, Post, Schule, Kirche und die hauptsächlichsten Betriebe, Geschäfte und Gaststätten liegen in der Mitte des Dorfes beisammen.

Nun zeigt aber die Entwicklung des Dorfes, daß die heute dicht besiedelte Mitte bis Ende des 17. Jahrhunderts einmal der ödeste und unbesiedelteste Teil des Dorfes war.

Denn in der Dorfmitte, beginnend unterhalb des „Grünen Tales“ bis zum Hofgraben, erstreckten sich rechterhand die Fluren der Schäferei. Die Gebäude standen im Hofgraben: Nr. 139 (Kretzschmars Kohlenhandlung) und das benachbarte Gut Nr. 140, das im Volksmund noch „Hammerhofhaus“ genannt wird.

Weitere Stallungen mit Scheune lagen oberhalb der jetzigen Kirche.

Anfangs mag nur Schafzucht getrieben worden sein. Wie bereits ausgeführt, galt ursprünglich die Schäferei als Mannlehnsgut eines Lichtensteiner Burgmannen, worauf schon seine geringe Größe als knappes Vierhufengut hinweist. Noch 1603 wurde ein



gerüstetes Lehenpferd für 40 ½ Taler gekauft. Vor der Zeit der Fronde war Schafzucht der bequemste Wirtschaftszweig zur Sicherung des Lebensunterhaltes dieser Bauernritter.

Anfang des 16. Jahrhunderts befand sich die Schäferei in den Händen des schönburgischen Grafen selbst, und der Überschuß an Produkten wurde nach Glauchau abgeführt. Nach den Schlösserrechnungen von 1547 wurde um diese Zeit lebhaft gebaut. Auch in dem kleinen Gersdorfer Vorwerk war das allgemeine Bestreben des Adels spürbar, die Ritterlehen nunmehr auf Marktproduktion umzustellen. 1536 wurden 1027 Schafe gehalten. Die Schafzucht stand also in hoher Blüte.

Zum Unterhalt der Tiere gehörte das ausgedehnte Weideland „an der wasserreichen Luhe“. Es sind die sogenannten „oberen Hofwiesen“, die sich von der Oelsnitzer Grenze bis zur Lugauer Mühle (Kesselschmiede) zu beiden Seiten des Baches ausbreiteten, ferner die „niederer Hofwiesen“ am Hofgraben und noch fünf weitere Wiesen im Dorf.

Für 1000 Schafe langte das Futter auf den genannten herrschaftlichen Grundstücken nicht zu. Die Hauptweide lag auf den Wiesen und Brachfeldern der Gersdorfer, Hohndorfer und Bernsdorfer Bauern. Unter „Brachfeld“ verstand man folgendes: Nach der Dreifelderwirtschaft wurde nach der Roggenernte des 1. Jahres und nach der Haferernte des 2. Jahres das Grundstück umgebrochen, gedüngt und liegen gelassen, „damit es sich durch Regen und Sonnenschein erholen könne“. Hier weidet im 3. Jahre das Vieh. Außerdem zäunte sich der Bauer 3 Scheffel Feld ein und erbaute Kraut und Rüben. Wurde nach Ermessen des herrschaftlichen Schäfers mehr Sommerfrucht angebaut als gestattet, so riß er die Hürde nieder und hütete darüber hinweg. Da auch in Lichtenstein, Rüsdorf und Neudörfel Schafherden gehalten wurde, wird deutlich, wie die Bauern „bedrängt“ wurden.

Die Schäfer trieben auf breiten Wiesenstreifen, den Triften oder Viehwegen ihre Herden nach den Bauernfluren. Die wichtigste, die sogenannte „hintere Trebe“, zog sich vom Schäfer- und Vorwerksgut parallel des Dorffahrweges bis hinunter an die Hofer Straße. In entgegengesetzter Richtung kreuzte sie bei der Windmühlenstraße den Dorfweg und führte als „Schafstegen“ den „Rosinkenberg“ hinauf.

Der „Vordere Hofquerweg“ begann an den vorderen Schäfergebäuden (hinter der jetzigen Kirche) und lief in etwa 170 Schritten Abstand von der Straße hinter dem Dorfe weg und mündete bei der alten Kirche in den Dorfweg. Er war zugleich Kirchen- und Leichensteig.

1536 wird „ein (Fisch)gehege in der großen Wieße zue Gerßtorff“ erwähnt. Das Fischeirecht im „Hofwiesenbach“ war herr-

schaftlich und an die Lugauer Mühle verpachtet, die deshalb den Namen „Fischermühle“ trug. Wahrscheinlich führt der „Hegebach“ von diesem Fischgehege her seinen Namen.

Unterhalb, im eigentlichen Dorfbach, durften die anliegenden Bauern und Gärtner fischen, was sie in Notzeiten so gründlich taten, daß er fast fischleer wurde, bis man 1684 den Fischfang nur freitags erlaubte. Wie reich der Fischsegen noch um 1750 war, wird durch den Müller der Hessenmühle bezeugt, der aller 14 Tage einen großen „Wasserstotz“ voll Forellen und Krebse aus seinem Mühlgraben entnahm und sie durch seine Knechte und Mägde in den anliegenden Dorfschaften verhausierte.

Nach dem Glauchauer Zinsbuch von 1536 wurde auf dem Schäferreigut auch Feldbau betrieben und auf dem Winterfeld Roggen, auf dem Sommerfeld Gerste und Hafer angebaut. Weizen fehlte. Auf dem Brachfelde erntete man Erbsen (eine Hauptspeise vor der Zeit der Kartoffel), Lein und Hanf. 1536 war jedoch ein ausgesprochenes Dürrejahr, denn es wurde nur das Sechsfache der Aussaatmenge an Korn geerntet. In der Glauchauer Gegend standen alle Mühlen still, und das Korn wurde sehr teuer. Die Vorwerksfelder wurden durch Fronarbeit bestellt. 26 Pferdebauern aus Gersdorf genossen 1638 „die Begnadung“, nur mit 5 Frontagen jährlich zu ihrer Bestellung eingesetzt zu werden, außer den Heu und Strohfuhrern. 1536 mußte Heu aus Glauchau und Hartenstein herzugebracht werden. Die 20 Gersdorfer Gärtner, die 1630 schon ansässig waren, wurden zum Schwemmen und Scheren der Schafe mit eingespannt. Betrachten wir die Kartenskizzen, die etwa vom „Grünen Tal“ bis zur Krötzschmühle gezeichnet wurde. Die Schäferei gab dem angrenzenden Dorf ein Eigentümliches Gepräge. Auf dieser Seite, bei der heutigen Kirche, stand vorn am „Hofeweg“ das Schäferwohnhaus, dahinter lagen ein großer Obstgarten, Ställe und Scheune. Am Eingang des Hofgrabens finden wir ein weiteres altes Gartenhaus. Auch ein „geringes Handgütlein“ liegt im Schäfergelände (heute nicht mehr vorhanden). Auf der anderen Seite tritt ein stark verstrauchter Steilhang, „die wüste Leydte“ dicht an den Bach und Fahrweg heran. Das schmale, versumpfte Stück Gemeindeland war mit Erlen, Weiden und Birken durchsetzt. Ein Weidenzaun, der „Dorffried“, schloß die Gemeinde vom Schäfergelände ab. In den Büschen versteckt klapperte einsam die mittlere Mühle (Hessenmühle, 1584 erstmalig erwähnt). Die Erlbacher Straße kam den Steilhang herab, kreuzte Bach und Fahrweg und strebte bei der jetzigen Kirche den „Hofeweg“ hinauf nach Lichtenstein zu. Sie war zur Zeit des Lichtensteiner Jahrmarktes stark belebt. Händler aus dem Gebirge führten Seiler- und Böttcherwaren über Zschopau, Leukersdorf, Erlbach heran.

Der Hofgraben, vorn durch ein Tor abgeschlossen, war noch kein öffentlicher Fahrweg. Aller Verkehr führte über den Hofeweg.

Erwähnen wir noch die dem Hofgraben gegenüber liegende Schulwiese, auf der der Schulmeister sein Heu und Grummet erntete.

Bis Ende des 17. Jahrhunderts verhielt sich die mitten im Dorfe liegende Schäferei für die weitere Entwicklung der Ortsmitte siedlungsfeindlich. Der gegenüberliegende Steilhang schied für eine Besiedlung aus.

Das wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts mit einem Schlage anders. Die Schäferei war, wie allgemein üblich, im 16. und 17. Jahrhundert an Schafmeister verpachtet. Diese nutzten als Entlohnung den fünften Teil der Schafherde für sich.

1659 war auch der Feldbau im Vorwerk verpachtet. Im Stalle standen 4 Kühe, eine trächtige Kalbe, ein Kalb, 4 Öchslein und ein Ziegenbock. Genau so dürftig und ärmlich erscheint in der Aufzählung das wenige Gerät, das in der Hauptsache aus 6 Betten mit Überzügen aus grober Leinwand, 2 Tischen, einer Lehnbank und einem Topfbrett bestand. Der neue Schafmeister Weiß war nicht in der Lage, die geforderten 393 Gulden bei Übernahme des Schäferreigutes zu zahlen. Im gleichen Jahr wurden aus 21 verkauften Schafen und 6 Lämmern nur 26 Gulden 6 Groschen gelöst.

Das Schäferreigut stand also zu Ende des 17. Jahrhunderts stark im Niedergang.

1709 war es an Leipziger Kaufleute verpfändet worden. Um ihre Schuld einzulösen, verkaufte im Herbst 1711 die Herrschaft die vorderen Schäferreigebäude (hinter der Kirche) und alles Gelände bis zur hinteren Schafreibe an ihre Untertanen. 1716 folgten die restlichen Stücke und das Vorwerk. Sicher hat die Herrschaft durch den Einzelverkauf einen höheren Gewinn erzielt, als wenn die Schäferei im Ganzen veräußert worden wäre. Der Scheffel Land wurde durchschnittlich für 35 Gulden verkauft. Das ergibt bei dem 209 Scheffel umfassenden Schäferreigelände einen Verkaufspreis von 7215 Gulden, dazu müssen noch 400 Gulden für verkaufte Gebäude gerechnet werden. Nun ergibt sich folgende interessante Rechnung: Obwohl die Fläche des Schäferreigutes nur etwa 4 Hufengüter ausmachte, entsprach doch der Wert der veräußerten Grundstücke dem von 15 Hufengütern, denn um 1710 wurde ein Hufengut in gutem Zustand mit höchstens 500 Gulden bezahlt. Der Grund des geringen Verkaufswertes der Güter liegt einfach in ihrer ungeheuren Belastung durch Geld- und Naturalabgaben und Fronde an die Herrschaft und schließlich an den überhöhten Auszügen für die hinterbliebene alte Bauernfamilie, die mit versorgt werden mußte.

Die zerteilten herrschaftlichen Grundstücke waren auf das lebhafteste gefragt. In kur-

zer Zeit war der Raum vom „Grünen Tal“ bis hinter zum Hofgraben mit „Schäferei-Gärten“ (Kleinbauernwirtschaften) besetzt. 1715 standen bereits 13 Anwesen, dann kamen noch 7 hinzu. Somit war der Anfang zu einem Dorfmittelpunkt geschaffen. Ab 1730 verbot die Herrschaft, auf Schäfereigelände weiterhin zu bauen, „im Falle sie wieder eine Schäferei anlegen wolle“.

Die Auflösung der Schäferei fiel in eine Zeit wirtschaftlicher Veränderungen. Um 1740 wurde die Strumpfwirkerei eingeführt. Dieser Erwerbszweig, ebenso das ältere Spinnen und die Leinweberei boten nur dann ausreichenden Lebensunterhalt, wenn die Handwerksmeister auch ein Stück Feld, eine

Kuh, ein Schwein und ein paar Hühner ihr Eigen nannten. Hausindustrie und Landwirtschaft standen also in enger Verbindung. Ferner lasteten auf ehemaligen herrschaftlichen Besitzungen keine Frondienste, keine Einquartierungen, außer dem Pfarr-Dezem, den wenigen Groschen Gemeindesteuer und zu leistende Folge und Wache. Sie zahlten nur jährlich 1 Gulden Erbzins, 6 Groschen vom Hause und 16 Groschen sogenanntes Schutzgeld.

Diese Freiheiten wurden auf die nächsten Besitzer weitervererbt. Durch diese Vergünstigungen erfuhren die Schäferei-Gärten eine außerordentliche Wertsteigerung. Um 1720 wurde ein Schäferei-Garten von 4 bis 5

Scheffel Feld mit 400 Gulden bewertet. Wie schon ausgeführt, galt ein Hufengut, auf dem außer den sonstigen schweren Abgaben allein 22 Gulden jährliches Frongeld lastete, nicht viel mehr.

So hatte sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts in der Dorfmitte eine neue Bevölkerungsschicht angesiedelt, über die 1768 die Bauern neidisch sagten, daß diese „Schäfereigärtner“ nicht mit ihnen tauschen würden, denn sie hätten keine Belastungen, würden 20 bis 40 Schock Getreide anbauen und 4 bis 6 Kühe halten.

Es ist gewiß interessant, die Schicksale dieser Gersdorfer im 19. und 20. Jahrhundert weiter zu verfolgen.“

Vor 40 Jahren

Am 15. - 17. Juni 1979 fanden die Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Eisenbahnstrecke Stollberg - St. Egidien“ statt.

Deutscher Modellisenbahnverband - Deutsche Reichsbahn - Verkehrsmuseum Dresden



1879 **100 Jahre Eisenbahn** 1979

Stollberg (Sachs.) - St. Egidien



VERANSTALTUNGSPLAN

Fahrt eines Traditionszuges
am 16. und 17. 6. 1979 von Stollberg nach St. Egidien und zurück. Zugpersonal in historischer Uniform. Blasmusik auf Abgangs- und Unterwegsbahnhöfen.

Stollberg		St. Egidien		Stollberg	
ab	an	ab	an	ab	an
Traditionszug	8.30	9.08/10.08	11.46	12.57	14.35/15.08
			14.41		17.47

- Festkomitee -

Lokomotivschau
am 15. 16. und 17. 6. 1979 im Bahnhof Stollberg
Es werden Lokomotiven aus dem Verkehrsmuseum und den Bahnbetriebswerken Aue und Gleditz ausgestellt.

Ausstellung
„100 Jahre Eisenbahn Stollberg - St. Egidien“
vom 15. bis 23. 6. 1979

Öffnungszeiten: 15. bis 23. 6. von 9 bis 17 Uhr
Den ausführlichen Veranstaltungsplan erhalten Sie bei allen Fahrkartenausgaben der Strecke.

Eine Lokomotivausstellung mit verschiedenen Baureihen der Dampf- und Dieseltraktion in Stollberg, war für viele Besucher erstmalig die Möglichkeit, eine Lok aus nächster Nähe zu betrachten. Ein beliebtes Fotomotiv war dabei der Größenvergleich zwischen Mensch und den 2,00 m Durchmesser der Treib- und Kuppelradsätze der Schnellzuglok 03 001.

Bereits am Freitag den 15. Juni waren die Eisenbahner der Jubiläumsstrecke ins Oelsnitzer Kulturhaus eingeladen.

Höhepunkt waren natürlich die Sonderzugfahrten am Sonnabend bzw. Sonntag.



An jedem der Tage setzte sich gegen 08.30 Uhr und 12.57 Uhr ein Zug, welcher mit einer sächsischen Personenzuglok des Verkehrsmuseums Dresden bespannt war, von Stollberg aus in Bewegung. Viele hunderte Schaulustige verfolgten die Fahrten und fotografierten das bunte Treiben.



Schaulustige auf der Gartenstraße begrüßen die Dampflok

Das Zugpersonal trug historische Uniformen und viele Fahrgäste hatten sich altertümlich gekleidet. So wurden im Zug der Bürstenmann aus Stützengrün und die Meinersdorfer Ziege gesehen. Auf jeder Rückfahrt nach Stollberg wurde für die Fotografen im Zug eine Scheineinfahrt in den Bahnhof Neuoelsnitz durchgeführt. Die fahrplanmäßig verkehrenden Züge waren mit modernen Reisezugwagen ausgestattet.

Am Sonnabend wurde die Sonderpost der extra gedruckten Jubiläumspostkarte beförderte, welche in St. Egidien einen Sonderstempel erhielt. Am gleichen Tag traf noch ein Sonderzug aus Pockau-Lengefeld, welcher von zwei Loks der Baureihe 86 gezogen wurde, mit ca. 300 Fahrgästen in Oelsnitz ein. Im Güterschuppen Stollberg fand bis zum 23. Juni 1979 eine Ausstellung zur Streckengeschichte statt. Schätzungsweise 15000 Menschen sollen an dem Wochenende entlang der Strecke unterwegs gewesen sein.

Ulli Rosenlöcher



Leser schreiben dem



■ Unverschämter Diebstahl

Die Konditorei Bauerfeind im Einkaufszentrum Hohndorf wurde am 01.01.2019 vom Vater an den Sohn übergeben. Mit viel Engagement und Tatendrang sollte der Außenbereich neu gestaltet werden, um ein attraktives Umfeld für die langjährige und treue Kundschaft zu schaffen. So wurden alte Pflanzkübel inklusive der Bepflanzung entsorgt und durch eine neue Bepflanzung ersetzt. Außerdem wurden drei neue Tische, Stühle und ein Sonnenschirm angeschafft. Viele der Kunden waren begeistert vom neuen Außenauftritt. Leider hielt dieser nicht lang an. Schon nach einer Woche wurde die gesamte Bepflanzung gestohlen. Nichts desto trotz besorgte man neue Pflanzen für den Außenbereich. Doch als wäre der 1. Diebstahl nicht genug, wurden wieder nach ca. 7 Tagen alle Pflanzen entwendet. Auch Pflanzen von anderen Geschäften wurden gestohlen. Nun fragt man sich berechtigt, welcher dreister Dieb es nötig hat, Pflanzen vor Geschäften zu stehlen??

Im Juni sollen nun (letztendlich!) neue Blumen das Geschäft schmücken. Das Team der Konditorei David Bauerfeind würde sich freuen, wenn diese auch dann vor Ort bleiben würden. Eine Anzeige wegen Diebstahl wurde eingeleitet.

Unseren treuen Kundschaft wünschen wir einen schönen Sommer und freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Konditorei David Bauerfeind



■ Geschichten aus dem Leben der Freya Mahn

Zucchinigericht

Vorgestern bekam ich eine sehr, sehr große Zucchini geschenkt. Hätte ich einen Feind, wäre das eine schlagkräftige Keule gewesen. Ich verschenkte wiederum eine Hälfte. Mit März hatte ich Zucchini strikt abgelehnt. Solch labbriges Zeug kam mir nicht auf den Tisch. Damals gab ich mir nach dem Fasten einen Ruck und fing an, alle Gemüsesorten – möglichst Bio – durchzuprobieren, die im Angebot waren. Zucchini gehört längst zu meinem Alltag. Ich habe selbst zwei Pflanzen, die herrliche Früchte tragen. Denn ab diesem Jahr habe ich mit der Gemüsegärtnerei begonnen. Einige bescheidene Tomatenpflanzen überdachte mein Reini. Bohnenkörner habe ich fruchtlos in die Erde am Drahtzaun gesteckt. Kürbis-, Chili- und Auberginenpflanzen entstanden. Ich erfreue mich jeden Tag an den Gewächsen. Bald geht die Ernte los. Schneckenkorn half mir.

Zurück zu meiner halben Geschenkzucchini. Ich habe fingerdicke Scheiben abgesäbelt, mir ein pikantes Knoblauchöl hergestellt, alles eingepinselt, in einer Schale übereinander geklatscht und zum Durchziehen über Nacht in den Kühlschrank gestellt. Leider gehöre ich zu den Menschen, die nicht immer alles gut durchdenken. Das will ich lernen, keine Frage. Nur will ich auch meine Reinfälle akzeptieren. Auf mich wütend zu sein, hat ja keinen Sinn.

Ich nehme also am nächsten Tag gegen Mittag die Schale aus dem Kühlschrank und schaue verdutzt hinein. Sehr viel Wasser er-

blicke ich. Die Scheiben sehen kleiner und dünner aus. Solch labbriges Zeug wollte ich schließlich nie auf meinem Tisch sehen. Dass die dicke Zucchini größtenteils aus Wasser besteht, hätte mir eigentlich mein normaler Menschenverstand sagen müssen. Manchmal frage ich mich leise, wie ich einst mein Diplom schaffte. Ich kichere noch ein wenig und lege die pampigen Scheiben in die Pfanne.

Heute bin ich allein. Reini ist mit seinen Kumpels zur Moto-GP geradelt. Deshalb brauche ich mir um das Gelingen des Essens auch keine Sorgen zu machen. Zur Not trage ich den Pfanneninhalt gen Hühnerstall. Diese Viecher fressen alles! Der Pfanne entströmt ein herrlicher Duft. Mir läuft beim Wenden der Scheiben das Wasser im Munde zusammen. Etwas fettig sieht alles aus. Kalte Kartoffeln lege ich auf den Teller, kippe den Pfanneninhalt darüber und setze mich auf den Balkon. Jeder Bissen wird zum Genuss. Diese Geschmacksvariante ist gelungen. Ich räume den Tisch ab, schleppe mich an die frische Luft und plumpse auf die Liege. Beim Einschlafen staune ich noch, wie wandelbar alles im Leben ist. „Das Staunen ist der Anfang der Erkenntnis“, sagte einst Platon. Beim Wegdämmern wabern noch etliche Zucchini um mich herum.

Rennwochenende – Samstag

Da Reini mit seinen Kumpels zur Moto-GP geradelt ist, gehört das Wochenende mir ganz allein.

Für den heutigen Samstag habe ich keinen Plan. Vielleicht ins Waldbad gehen, oder radeln oder doch lieber an den Stausee Oberwald?

Zuerst muss ich aber meinen Auftrag erledigen und die Truthühner aus ihrem Nachtquartier entlassen. Unser Nachbar nordwärts ist verreist. Reini hat deshalb die Oberaufsicht über die imposanten Federtiere. Ich springe als Notnagel ein.

Nach dem Frühstück schlendere ich über die Wiesen und nähere mich dem Drahtstall. Die Trudis flößen mir leichte Angst ein. Ich öffne ein Gitter und mit lautem Gurgelgetriller drängen sie heraus. Ich will mich entfernen. Die Trutputen heften sich an meine Fersen. Ich habe Angst um selbige. Solch große Schnäbel und diese hässlichen Gesichter! Die ersten plustern sich auf und schlagen ein Federrad. Ich eiere um den Käfig herum, reiße hektisch die andere Tür auf. Nun soll ich die Viecher auch noch füttern. Herrjeh, dazu muss ich in den Stall, die zwanzig Biester kommen von allen Seiten. Ich reiße den kleinen Futtertrog hoch, brülle armwedelnd und fußtretend herum, schaffe es hinaus-zukommen und öffne einen Futtereimer. Die Bestien hacken fix nach den Pallets. Ich versuche einstweilen etwas Futter in den Holztrogl zu kippen, den Eimer zu verschließen, in den Stall zu stürzen, den Trog fallenzulassen und die Flucht zu ergreifen.

Endlich bekomme ich Abstand – vor allem zu meiner Angst. Nicht ein einziger Schnäbel kam mir zu nahe. Die Tiere waren und sind friedlich, manchmal etwas zu laut. Ich atme tief durch und schau ihnen noch eine Weile zu.

Nun meldet sich mein anderes, ausgelassenes inneres Kind zu Wort. Ich hebe große Federn auf. Sie gefallen mir. Ich nehme sie mit. Wozu ich sie brauche? Nur zum Ansehen – drüber streichen.

Die Truthühner verlassend, steige ich über den Weidezaun, hebe die Beine wechselseitig darüber, eine gute Übung für meine lädierten Hüften. Vor zwei Tagen blieb ich bei solch Drübersteigeaktionen hängen, kippte nach vornüber und fiel fast in den leeren Teich. Aufrappelnd sah ich mich um, ob nicht jemand Beifall klatschend zugegen wäre. Nachdem ich den Draht aus meinen Latschen gefitzt, das Bein wieder positionsgerecht am Körper angelegt hatte, konnte ich endlich über diese komische Szene lachen.

Die Sonne strahlt und ich entdecke die Fruchstängel vom Ampfer, die mein Mann Hungerstöcke nennt. Alles fressen die Rinder von der Wiese, nur diese Stängel lassen sie stehen. Die dicke Pfahlwurzel und die zehn Jahre haltbaren Samen werden durch Giftsprühen beseitigt. Wir wollen das nicht mehr. Ich bot mich an, die Pflanzen abzuschneiden, sobald sie auftauchen. Anfangs erledigte ich das mit der Sense. Heute bücke ich mich und reiße Blätter und Samenstängel mit den Händen ab. Ich habe Respekt vor der Pflanzenart. Sie ist wehrhaft, bildet nur Samen an ganz kleinen Stängeln. Genau muss ich hinsehen. Ich töte mit meinem Abreißen die Pflanze nicht, gebiete ihr Einhalt. So bemerke ich nicht, wie die Zeit enteilt. Die lange Hose klebt an mir, als ich schweißnass die Wiesen verlasse. Die Hände sind grün und die Fingernägelränder schwarz. Ich decke meinen „Pool“ auf, das heißt, ich hebe einen dünnen Sperrholzdeckel von einem 1000-Liter Plastefass. Im Evakostüm steige ich ins kühle Nass. Was für eine Wohltat!

Zeit zum Mittagessen – ich bereite mir die schon beschriebene Zuchinipfanne.

Auch am Nachmittag bleibe ich im Gelände, stecke nicht einmal die Nase vors Hoftor. Ich genieße die Ruhe im Garten, mein Wasserfass, die Sonne, ein Buch und ein Nickerchen.

Am späten Nachmittag erledige ich noch eine etwas unangenehme Arbeit, kratze einiges Grün aus den Fugen der nebeneinanderliegenden Betonsteine, die im Hof gepflastert wurden. Gänge es nach uns Frauen, dürfte das Grün bleiben. Ich schlug meinem Mann vor, in Abständen mit dem Rasentraktor drüber zu huschen. Das wurde leider abgelehnt. Auch Sonja hat nichts gegen eine Begrünung unserer Hoffläche. Wir sind uns beide einige, dass wir viel lieber dem Unkraut beim Wachsen zusehen, als es mühsam heraus zu friemeln. Vielleicht wüchse

doch noch die eine oder andere interessante Pflanze.

Zugegebenermaßen habe ich genügend Zeit. Außerdem sind die Fingernägel von früh noch dunkel und so lasse ich mich auf ein Kniekissen nieder, kratze und reiße herum. Es ist schon komisch. Als mein lieber Mann in den Hof einradelt, freue ich mich, als hätte ich ihn vier Wochen nicht gesehen.

Rennwochende – Sonntag

Seit Tagen habe ich eine ungeheure Fressgier in mir. Ich wünsche mir ein Riesenschnitzel, das ich vor Jahren mit großem Appetit in einer Gaststätte verspeiste. Nun müsst ihr wissen, wir essen selten außer Haus. Da wir selbst schlachten, kommen meist nur Bio-Rind und Bio-Schaf auf den Tisch. Ich ergänze lieber den Text: Bei den Worten „selbst schlachten“ sehe ich mich gerade mit dem Hacke-beilchen durch die Botanik eiern. Auch mein Reinhard schwingt keine Keule. Wir lassen einen Fleischer sein Handwerk ausüben.

Ich esse also gern ein paniertes, knuspriges Schweineschnitzel. Das gibt es nur außerhalb unserer Ländereien. Wenn ich selbst welche in die Pfanne haue, löst sich meist die Panade und meine Bratprodukte entbehren der gewünschten Konsistenz und Optik.

Ich träume deshalb von einem riesen Schnitzel und habe heute einen Plan.

Meine Vorfreude ist groß!

Reini radelt zum Sachsenring. Ich lasse die Truthühner aus ihrem Gehege. Diesmal habe ich keine Angst, nur Respekt. Ruhig gehe ich die Sache an. Die gewaltigen Vögel wahren einen Miniabstand. Die Wiesen lasse ich heute allein. Mit etwas Geld und Badesachen radele auch ich los – in eine ganz andere Richtung, mein Schnitzel im Kopf und auf den Lippen.

Zuerst begutachte ich die Öffnungszeiten meiner anvisierten Gaststätte. Aha, noch ein Stündchen Zeit habe ich. Da ich nichts frühstückte, nur schwarzen Kaffee trank, ist ein gewisser Hunger spürbar. Dieser Hunger ist meine Gier nach dem dicken, knusprigen, supergroßen Schnitzel. Meine Vorfreude ist sehr groß!

Ich radele noch ein bisschen die Straße entlang. Die Gegend wird immer abgeschiedener. Sicher bin ich hier schon mit meinem Mann zu Fuß entlang marschiert. Mir erscheint alles fremd. Es geht bergauf. Am Ortsausgang verlasse ich die Straße und such mir ein ruhiges Plätzchen am Feldrand. Hier schreibe ich.

Endlich, endlich ist es soweit! Ich lasse mein Rad bis vor die Gaststätte zurückrollen

und bestelle mir mein Riesenschnitzel mit einem Ei und Waldpilzen. Einstweilen lese ich im mitgenommenen Buch, bin aber nur halb bei der Sache. Denn die Vorfreude ist riesig!!!

Das Schnitzel kommt. Ich bin bereit, begutachte alles. Perfekt sieht es aus. Genauso habe ich mir mein Essen vorgestellt. Ein kleines Stück schneide ich ab, schließe die Augen und lasse es im Mund verschwinden. Meine Faszination weicht einer herben Enttäuschung. Mir mundet es nicht. Ich schneide und kaue. Nichts wird besser. An den Kochkünsten des netten Gaststättenpaares kann es nicht liegen. Alles ist so, wie beim letzten Mal zubereitet.

Verblüfft nehme ich die Einzelteile des Schnitzels wahr. Die fettige knusprige Panade schmeckt etwas alt. Das hauchdünn geklopfte Fleisch sehe ich zwar, mein Geschmackssinn findet es aber nicht. Die Waldpilze und das Spiegelei sind in Ordnung.

Neuerdings esse ich alles einzeln, vermenge selten. Früher lud ich mir einen zusammen-gematschten Essensbrei auf die Gabel und ab gings durch den Schlund. Nach meinen zwei Fastenerlebnissen hat sich die Urteilsfähigkeit meines Gaumens wieder neu orientiert. Das ist äußerst positiv.

Nur heute und hier bei meinem Wunsch-Schnitzel fällt mir das auf die Füße. Das gestrige selbstge-kochte und optisch misslungene Essen fällt mir gerade ein. Die Zucchini-scheiben beeindruckten mich, ich speiste mit Liebe. Heute lasse ich einen Rest Fleisch liegen, obwohl das meinem Wesen widerspricht. Ich bin irritiert. Deshalb lüge ich auch die nette Kellnerin an und bejahe die obligatorische Frage, ob es geschmeckt habe. Dann radele ich ins Waldbad. Das ist doch was anderes als mein Fass! Auch hier fühle ich mich fehl am Platz. Alles ist ruhig und friedlich, Wetter und Wasser ideal – sofern man die Waldbadbrühe als Naturgewässer akzeptiert. Ich könnte hier meinen Schwimmkünsten fröhnen. Aber ich will nicht, mach mich nass, erfrische mich und döse in der Sonne weg. Nur noch einmal schleppe ich mich ins Wasser. Ohne meinen Reini habe ich keine Lust hier zu sein. Nach einer Stunde verlasse ich das Gelände.

Zu Hause genieße ich das Alleinsein ganz anders. Mein Fass begrüßt mich, auch eine Kuh im Teichgarten. Als Hobbygärtnerin stehe ich über diesen Dingen. Ich scheue die Färsen herum, verschließe den Teichgarten mit einem Drahtzaun. Die Schafe ignorieren allerdings meinen Notbau und quetschen sich hindurch.

Irgendwann liegt die Kuh wieder in der ihr zugestanden Wiese, mein Reini ist auch da und das Leben wieder perfekt.



■ Unser Klassentreffen im Landhotel & Restaurant WALDERHOLUNG

„Wir erinnern daran, vor 60 Jahren fing unsere Schulzeit an“

Klassentreffen stehen hoch im Kurs. Manche sind so verrückt darauf, dass sie sich regelmäßig zusammenhocken...und wir gehören dazu!

Spannend gestalten sich diese Begegnungen immer, denn es ist viel in den vergangenen Jahren passiert: äußere Veränderungen und berufliche Karrieren. In einem ähneln sich sicher alle Klassentreffen: Neugier ist der Virus, der die einen zwingt, hinzugehen, Angst ist die Krankheit, die andere davon abhält, sich seinen Klassenkameraden von damals zu präsentieren. Denn es ist noch immer so: Manche erscheinen nie!

Sonnabend, 4. Mai 2019. Es könnte nicht schlechter mit dem Wetter sein. Bis 15.00 Uhr SCHNEEFALL. Gegen 15.30 Uhr starte ich zur Schule und... es will sogar die Sonne „Hallo“ zu uns sagen! Es sind schon die ersten „Schüler“ da. Es ist eine herzliche und lustige Begrüßung, denn nicht Jeder erkennt Jeden!

Pünktlich um 16.00 Uhr beginnt Frau Hausmann mit dem Rundgang durch die Hohndorfer Schule.

Da nicht alle am Schulrundgang teilnehmen, verlasse ich die Schule nach der Kellergeschoßführung und fahre zur Walderholung. Der Saal dort ist sehr schön eingedeckt mit 5 langen Tafeln. Schnell noch die Künstlerkarte von Wolfgang Ulbig an jeden Platz gelegt und schon treffen die ersten ehemaligen Mitschüler ein. Es geht laut und herzlich zu. Gegen 17.30 Uhr haben alle 48 Teilnehmer einen Platz gefunden.



Ich begrüße mit meiner Schulanfangsgeschichte von 1959.

Es war das erste Klassentreffen ohne Lehrer. Herr Illgen, damals unser Mathe- und Physiklehrer, sagte krankheitsbedingt ab. Unsere ehemalige Klassenlehrerin Frau Morgenstern verstarb im März 2015. Darüber waren alle sehr traurig, denn sie war ein treuer Besucher von jedem Treffen ihrer Hohndorfer Klassen.

Mit einem Aperitif gingen die gemütlichen Plauderstunden los. Einen lustigen Abriss über unsere damaligen Lehrer machte Bernd Teichert. Nadelarbeit bei Frau Seim, Werken bei Herrn Lamprecht, Physik bei Herrn Heidrich, Chemie bei Herrn Wurlitzer, Erdkunde bei Herrn Scholz, Zeichnen bei Fr. Weigel und Russisch bei Miss Hampel. Er hatte alle auf dem Schirm und die Lacher natürlich auf seiner Seite. Alte Fotos machten die Runde und Sprüche aus dem Poesiealbum wurden vorgelesen. Manch einer konnte nicht glauben, was er vor vielen, vielen Jahren da niedergeschrieben hatte! Die Zeit verging wie im Fluge. Gegen 24.00 Uhr verließen die allerletzten den Saal der Walderholung.

Ein Dankeschön an das gesamte Team der Gaststätte. Es hat allen sehr gut dort gefallen.

Margitta Ponikau



■ Erinnerungen werden wieder wahr!

Ungewöhnlich für einen Samstagnachmittag, dass der Parkplatz auf den Schulbergterrassen bis auf den letzten Platz belegt war und sogar noch weitere Autos auf der Straße parkten.

Der Grund, ein Klassentreffen von „Schülern“, die vor 60 Jahren in die Hohndorfer Schule eingeschult wurden.

Eine ehemalige Mitschülerin, Margitta Ponikau geb. Morgenstern, hat einen Rundgang durch das Gebäude organisiert und Frau Hausmann, die Schulleiterin, dafür gewinnen können.

Schon beim Betreten des Schulhofes hörte man: „Da in der Mitte, stand doch die große Linde, um die mussten wir zur Hofpause auf dem „Dreckplatz“ immer Runden laufen und seht mal, das alte Holzhaus am hinteren Eingang ist auch weg“.

Über 30 ehemalige Schüler der Klassen A, B und C betraten 16.00 Uhr das Erdgeschoß, wo Frau Hausmann auf uns wartete und sogleich mit ihren Ausführungen begann. Natürlich wussten wir sofort, wo die ehemalige Wohnung vom Hausmeister Decker war. Dort sind jetzt das Lehrerzimmer und das Sekretariat. Für die Schüler ste-



hen im Erdgeschoß Schränke, in denen sie ihre Sachen unterbringen können. Zu unserer Zeit waren in den Zimmern lange Holzleisten mit Kleiderhaken an der Wand! Im 1. und 2. Stock zeigte uns Frau Hausmann die schönen Klassenzimmer und erläuterte, wo was unterrichtet wird. Wir betraten auch das Computerkabinett, wobei sie hofft, bald eine digitale Wandtafel zu bekommen. Ein Bedürfnis ihrerseits war es, zu erwähnen, dass die Unterstützung durch die Gemeinde groß ist. Auch die Existenz des Fördervereins der Glück-auf-Schule habe vieles erst ermöglicht. So gibt es eine Trinkquelle aus Edelstahl auf dem Flur. Im Obergeschoß befinden sich die Räume für den Hort. Auch diese sind, wie die Klassenzimmer, mit Teppichboden ausgelegt.

Da war wieder ein Blick zurück in unsere Schulzeit, die 60-ziger Jahre: schwarz geölte Dielen!

Die Aula der Schule war der Höhepunkt unserer Besichtigung. Sichtlich stolz präsentierte uns Frau Hausmann den Raum mit schöner Bestuhlung, einer kleinen Bühne und dem Prunkstück, dem jetzt glänzenden, schwarzen restaurierten Flügel, den jeder von uns noch

aus dem Musikunterricht bei Herrn Bertel kannte. Wir erfuhren, dass sich die Grundschule in staatlicher Trägerschaft befindet und im Haus gibt es eine Ganztagsbetreuung bis 16.00 Uhr. Möglich ist es auch, eine Bläserklasse zu besuchen und Klavierunterricht am alten Flügel wird ebenfalls angeboten. Dies und noch viel mehr erfuhren wir über unsere Schule im jetzt neuen Gewand, die wir von 1959-1969 besucht haben. Hiermit möchte ich mich im Namen aller bei Frau Hausmann für diese interessante Führung bedanken.

Bernd Teichert



Zwei herrliche Konzerte an einem Tag

Am 11.05.19 trafen am Vormittag sowie am Nachmittag ca. 40 Gäste in den Räumen der Musikschule Barbara Bogdain in Hohndorf zum jährlich statt findenden Konzert der Musikschule ein. Die Schüler stellten ihr Gelerntes an Klavier, Gitarre und Flöte einem sehr netten Publikum vor.

Zum zweiten Mal wurden die Konzerte vor Ort in der Musikschule veranstaltet. Dies hat zum Vorteil, dass besonders für die jüngeren Schüler eine vertraute Atmosphäre herrscht und sich das Lampenfieber besser in Grenzen hält. Denn Aufregung herrschte wieder wie jedes Jahr. Und wer schon im letzten Jahr dabei war, konnte eine beachtliche Weiterentwicklung der Schüler auf ihren Instrumenten feststellen. So beeindruckten Emily Fischer und Enrico König mit ihren Balladen auf dem Klavier. Sie brachten z.B. „My heart will go on“, „River flows in your“ und „Another day in Paradise“ zu Gehör. Ebenso startete Richard Albani mit „You and me“ (von Milow) auf dem Piano durch.

Die neu dazu gekommenen Schüler verblüfften mit ihrer Sicherheit. So hielt Elias Weber aus Hohndorf an seiner Gitarre beherzt den Takt, zu dem das Publikum begeistert klatschte. Auch Marie Peter aus Hohndorf brachte ganz souverän zwei längere Kinderlieder ans Publikum. Natürlich durfte die schon legendäre Rhythmusübung für das beteiligte Publikum nicht fehlen. Es gab wieder viel Spaß und gute Stimmung dabei. Mitgesungen wurde ebenso hoch motiviert. Frau Bogdain vermittelte große Freude und Begeisterung an Musik. „Alle sind eingeladen und haben sogar ein Anrecht darauf, sich mit Musik zu beschäfti-



Paul Lange aus Hohndorf

gen“ und so weist sie darauf hin, dass sie oft Erwachsene erlebt, die traurig sind, nie den Zugang zu Musik bekommen zu haben. Es gäbe doch nur „Musikalische Früherziehung für Kinder“. Mit einem Kurs „die eigene Musikalität entdecken“, soll das endlich geändert werden. In geschütztem Rahmen, voller Spaß (ohne jegliche Vorkenntnisse für die Teilnehmer) werden in Zukunft Kurse für Erwachsenen stattfinden. Außerdem wird es Singe-Abende für Erwachsene geben. „Wir wollen einfach

los singen. Keine Scheu! Singen lernt man nur, wenn man es tut! Vom Volkslied über Schlager, Gospel oder aktuelle Titel wird gesungen werden. Wie es gewünscht wird. Wer sich „falsch“ vorkommt, singt einfach etwas leiser. Mit etwas Anleitung wird es immer besser werden. Geduld ist wichtig.“ So die Musikpädagogin. (für Fragen dazu: 01746091693) Wie letztes Jahr, trauten sich auch wieder Erwachsene ans Instrument. Eine kleine „Damen-Band“, wurde spontan für das Konzert gebildet. Im Anschluss gab es ein Gläschen Sekt, um die Aufregung zu beruhigen und es wurde noch nett erzählt.

Alles in allem: Zwei herrliche Konzerte in gemütlicher Atmosphäre voller Lebensfreude und vor allem voller Freude an Musik.

Zur Information:

Das Treffen der ehemaligen Schüler der Musikschule wird am 10.11.19 stattfinden.

E. Ebersbach



Liana Röber aus St. Egidien



Bernd Taubner aus Rödlitz



Zoe Haustein aus Lichtenstein



Teilnehmer des Vormittagskonzerts



Teilnehmer des Nachmittagskonzerts

Anzeige(n)

Vereinsnachrichten



Verein für deutsche
Schäferhunde (SV) e. V.

■ Super Hexenabend

Am 30.04.2019 fand das alljährliche Hexenfeuer auf der Rudolf-Breitscheid-Halde in Hohndorf statt. Die Mitglieder des Hundesportvereines hatten für diesen Abend wieder ein breites Angebot an Köstlichkeiten vorbereitet. Bei leckeren Bratwürsten, saftigen Steaks, Fischbrötchen und Speckfettbommen war für Jeden was dabei. Gegen 18:00 Uhr kamen die ersten Besucher des Festes. Da das Wetter gut mitspielte, war der Platz schnell gefüllt. Viele Besucher warteten gespannt bis gegen 20:00 Uhr als das Feuer angebrannt wurde. Der Verein möchte sich bei den vielen Grünschnittlieferanten bedanken, welche so zahlreich im Vorfeld das Hexenfeuer mit befüllt hatten. Bei leckerer Hexenbowle, Bier und verschiedenen anderen Getränken wurde bis in die Nacht hinein gefeiert. Der Abend war sehr gemütlich und gesellig, so dass sicherlich auch im nächsten Jahr wieder gemeinsam gefeiert wird.

Der Hundesportverein bedankt sich für das große Interesse und freut sich auf ein baldiges Wiedersehen.

Als nächster Event ist der **Vergleichskampf mit der Partnergemeinde Kronau** geplant. Der Verein würde sich über viele Besucher zum Wettstreit am **10.08.2019 ab 08:00 Uhr** auf der Rudolf-Breitscheid-Halde freuen. Natürlich wird auch da für das leibliche Wohl bestens gesorgt.



Sonstiges

- **Zusätzlicher Treuestempel für DRK-Blutspender im Juli: In der Einführungsphase des neuen Blutspende-Treuehefts erhalten Spender noch bis 31. Juli einen Extra-Stempel**



Seit dem 1. April 2019 bedankt sich der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost mit einem Blutspende-Treueheft bei seinen Spenderinnen und Spendern, das auf allen DRK-Blutspendeterminen in Sachsen zur Verfügung steht. Treuestempel gibt es beispielsweise für jede geleistete Blutspende, für besondere Spendejubiläen (10., 25., 50. usw. Spende) oder für das Mitbringen von Erstspendern. Sind drei, fünf oder zehn Stempel gesammelt, können diese gegen ein Dankeschön-Präsent eingelöst werden, das im Wert mit der Anzahl der Stempel steigt. Noch bis zum 31. Juli läuft der Aktionszeitraum zur Einführung des Stempelheftes. Wer noch bis dahin seine Blutspende leistet, erhält einen zusätzlichen Treuestempel und kann so noch schneller eine hohe Anzahl von Stempeln erreichen.

Auch an heißen Tagen stellt eine Blutspende kein gesundheitliches Risiko dar. Der Spender sollte beachten, bereits vor der Blutspende ausreichend Nahrung und vor allem Flüssigkeit zu sich zu nehmen und nach seiner Spende eine Ruhephase einzuhalten. Bei einer ärztlichen Voruntersuchung wird die Eignung zur Blutspende jeweils tagessaktuell auf dem Termin geprüft. Bis zu sechs Mal innerhalb eines Jahres dürfen gesunde Männer spenden, Frauen bis zu vier Mal innerhalb von 12 Monaten. Zwischen zwei Spenden müssen mindestens 56 Tage liegen.

Bitte nutzen Sie die vom DRK angebotenen Blutspendetermine in Ihrer Region.

Weitere Termine und Informationen zur Blutspende unter www.blutspende.de (bitte das jeweilige Bundesland anklicken) oder über das Servicetelefon 0800 11 949 11 (kostenlos). Bitte zur Blutspende den Personalausweis bereithalten!

Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht:

am Freitag, den 26.07.2019

von 14:30 bis 19:00 Uhr

in der Glück-Auf-Schule Hohndorf (Speisesaal), Hauptstraße 18

Anzeige(n)



Sonstiges

■ Unser Verein – stark für die Region! – Ideenwettbewerb der LEADER-Region 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

erneut sind Kreativität und Teamgeist gefragt! Denn die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region startet **ab sofort die neue Runde für den Ideenwettbewerb für die Vereine aller 8 beteiligten Kommunen** (Stollberg, Oelsnitz/Erzgeb., Lugau, Hohndorf, Jahnsdorf, Neukirchen/Erzgeb., Niederdorf und Niederwürschnitz).

Bereits im Jahr 2017 wurde ein solcher Wettbewerb mit großem Erfolg durchgeführt. Daher hat sich die Region zu einer Neuauflage entschieden und lobt erneut **insgesamt 30.000 € an Preisgeldern** aus. Die **15 besten Projektideen** zur Entwicklung des dörflichen und regionalen Gemeinschaftslebens werden mit **Preisen von jeweils 2.000 €** ausgezeichnet. Die **Abgabefrist endet am 30. September 2019**.

Die Nachwuchsförderung im Vereinswesen steht dabei ebenso im Fokus wie die Stärkung des Zusammenhalts und des Gemeinschaftsgefühls. Die eingereichten Projektideen können beispielsweise einen Beitrag zum Umwelt- oder Tierschutz liefern, erzgebirgische Traditionen pflegen, demokratische Strukturen stärken, soziokulturelle Angebote verbessern oder das Ortsbild aufwerten. Gefördert werden sollen nachhaltige Projekte mit einem **deutlich erkennbaren**

Mehrwert für ihre Mitglieder, die Kommune und die gesamte Region. Vom Wettbewerb ausgeschlossen sind Projekte, mit denen laufende Kosten oder einzelne Veranstaltungen finanziert werden sollen.

Weitere Informationen sowie das Antragsformular erhalten Sie auf unserer Homepage unter <https://tor-zum-erzgebirge.de/aufrufe-2/>

Das Regionalmanagement in Lugau ist auf Grund von Krankheit voraussichtlich erst ab Anfang Juni wieder dauerhaft besetzt. Sie können sich dann gern zu Ihrer Projektidee beraten lassen. Für Rückfragen stehen wir bereits jetzt telefonisch gern zu Ihrer Verfügung.

Freundliche Grüße aus Ihrem Regionalmanagement

Christian Scheller, Andreas Worbs, Karoline Behrens

Telefon: 037295 905513, Fax: 037295 908709

Mobil: 0151 26781553, E-Mail: rm-torzumerzgebirge@steg.de

Regionalmanagement

Tor zum Erzgebirge – Vision 2020

Stollberger Str. 16, 09385 Lugau

www.tor-zum-erzgebirge.de



Festumzug		Lageplan & Kontakt		Festwoche 1169 22.06. – 30.06. 2019	
<p>Sonntag, den 30.06.2019</p> <p>Festplatzbetrieb am Volkspark/ Mittelaltermarkt im Hessenmühlenhof</p> <p>Eröffnung des Festumzuges durch ein Grüßwort des Bürgermeisters am Markt</p> <p>Start des Festumzuges an der Kaisergrubenstraße (bis ca. 17 Uhr)</p> <p>Ausstellung Blechspielzeug im Vereinsraum der Hessenmühle</p> <p>Power-Point-Präsentation „Gersdorf damals und heute“ im Vereinsraum der Hessenmühle</p> <p>Ausklang im Festzelt</p>   		 <p>Gemeinde Gersdorf Hauptstraße 192 09355 Gersdorf</p> <p>Telefon: 037203 91913 Fax: 037203 91911 www.gemeinde-gersdorf.de</p> <p>Mit freundlicher Unterstützung</p> 		 <p>850 Jahre Gersdorf</p> <p>Festumzug 30.06.2019</p>	

Anzeigentelefon für gewerbliche und private Anzeigen Telefon: (037208) 876-200